MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

125 (16.3.1931) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-357232

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 2.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Dynauer Straße 9, Se Lutzenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: [illegible] breite Millimeterzeile [illegible] breite Zeile. Für [illegible] Gelegenheits-Anzeigen besonders [illegible] Anzeigen [illegible] das Erscheinen von Anzeigen [illegible] besonderen Plätzen und für telephonische [illegible] — Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe | Montag, 16 März 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 125

Die Kluft zwischen Agrar- und Handelspolitik

Drei Ministerreden: Schiele gegen die falsche Taktik der radikalen Rechten; Stegerwald gegen Agrarradikalismus; Dietrich für Ausgleich

Parteitag des Landvolks

Telegraphische Meldung

= **Weimar**, 15. März.

In Weimar trat am Samstag der aus allen Wahlkreisen gutbesuchte ordentliche Parteitag des Deutschen Landvolks (Christlich-Nationale Landvolk- und Bauernpartei) zusammen. In Vertretung des erkrankten Parteiführers Höfer wurde er vom Reichstagsabgeordneten Hepp geleitet. Im Mittelpunkt des Parteitags stand eine große Rede des

Reichsernährungsministers Dr. Schiele

über brennende Tagesfragen, wobei er u. a. ausführte:

„Die Zeit verlangt nach Ordnung und Sammlung der Front, sie verlangt nach klaren Marschparolen. Unsere Parole heißt heute und morgen, Tag für Tag, Kampf und abermals Kampf. Das deutsche Landvolk in seinem harten Schicksal hat keine Wahl. Seine Mission ist, mitten in der Feuerlinie des politischen Ringens und der Verantwortung zu stehen. Deshalb müssen wir heraus aus der Unfruchtbarkeit des Resignierens und des Resolutionierens, heraus aus der Jagd nach unerreichbaren Fernzielen. Nicht im Wünschen, sondern im Handeln zeigt sich die Bewährung. Wie Sturmfluten sind Revolution, Währungsverfall und eine in ihrem Ausmaß bisher unerhörte Wirtschaftskrise internationalen und nationalen Ursprungs über uns hinweggegangen. Solche Schicksalsschläge, die wie Naturkatastrophen die Grundfesten des wirtschaftlichen und staatlichen Lebens der Nation erschüttern, lassen sich nicht schnell und noch viel weniger mit ein paar Patentrezepten überwinden. Da heißt es eben: Alle Mann auf die Deiche und zu ihrem Schutze Sandsäcke und Faschinen herbeischaffen.

Philippika gegen die Sezessionisten

Mit der Parole: „Macht Euren Dreck alleine!" ist weder der deutschen Landwirtschaft, noch dem deutschen Volke zu helfen. Die Geschichte wird hier richten und eine ernste Sprache sprechen.

Es ist ja so bequem, wenn man nun fern von den politischen Geschäften im Lande umherzieht

und erklärt: All das Elend von heute haben wir ja längst vorausgesagt; jetzt wird das Volk erkennen, wie es unter der Last eines unfruchtbaren Systems zu seufzen hat; jetzt mögen doch diejenigen Parteien, die die „Suppe" unserer heutigen Not eingebrockt haben, sie auch auslöffeln! Demgegenüber frage ich, muß nicht das ganze deutsche Volk namentlich auch das ganze deutsche Landvolk diese Wassersuppe des Elends auslöffeln? Verstärken wir wirklich unsere Stellung im Kampf um das System, wenn wir uns selbst von den entscheidenden Machtpositionen im Staat ausschalten?

Glaubt man wirklich in den Kreisen der Sezessionisten, daß man einer gefahrdrohenden handelspolitischen Entwicklung anders erfolgreich begegnen kann, als durch aktive Mitarbeit im Brennpunkt der politischen Entscheidungen? Wäre dies nicht längst in der Frage des polnischen Handelsabkommens gegen die deutsche Landwirtschaft ausgefallen, wenn wir nicht seit dem Jahre 1927 in der Regierung auf der Wacht gewesen wären? Wie will man denn der Landwirtschaft helfen, wenn man Ermächtigungszölle ablehnt, nur weil sie von einer „landwirtschaftsfeindlichen" Regierung zur völligen Niederreißung des Zollschutzes verwandt werden könnten?

Wohin führt denn der Weg der unentwegten Negation?

Verzweiflung und Verhetzung machen heute bereits vor keiner Autorität mehr halt. Aber dem Taumel willkürlicher Leidenschaften und Hoffnungen wird die Ernüchterung folgen. Dann kommt zur wirtschaftlichen Not noch die seelische Entwurzelung des Volkes hinzu.

Gerade weil wir um die seelische Widerstandskraft im Lager der Rechten kämpfen, treten wir mit offenem Visier denen entgegen, die auf Irrwegen wandeln. Man verstehe uns klar: Wir kämpfen nicht etwa gegen die äußerste Rechte, unser Ziel ist vielmehr, sie aus ihrer Weltenferne,

aus ihrer Romantik herunterzuzwingen in den realen Kampf um Sein oder Nichtsein der Nation.

Für uns, meine Freunde, und alle, die mit uns in der Grünen Front für die Rettung der Landwirtschaft kämpfen wollen, kann es nur eine Marschparole geben: Zähes Festhalten an dem Errungenen, keine übereilte Preisgabe von Machtpositionen und ständiges Bereitsein zu aktivem Handeln, soweit und solange ich es vor meinem Gewissen verantworten kann. Das ist der Weg, den ich bisher gegangen bin und den ich weiter gehen werde. Hierzu verlange ich aber Ihre Mithilfe, ich verlange Ihr Vertrauen. Ohne unmittelbares Verhältnis von Führer und Gefolgschaft kann sich das Werk nicht vollenden."

Die Rede Schieles fand großen Beifall. Es wurde sodann eine

Entschließung

angenommen, in der es heißt:

„Der Parteitag des Deutschen Landvolks begrüßt das Volksbegehren und verpflichtet seine Mitglieder, mit allen Kräften sich für einen starken Erfolg einzusetzen."

In einer zweiten Entschließung billigt der Parteitag die Einstellung, die Parteiführer, Parteivorstand und Reichstagsfraktion zur Reichspolitik genommen haben und stellt nach wie vor den Kampf um die außenpolitische Freiheit des deutschen Volkes voran. Er fordert daher erneut von der Reichsregierung, daß sie ungesäumt von den zur Verfügung stehenden Mitteln zur Revision des Youngplanes Gebrauch macht. An der Oppositionsstellung zur Reichsregierung habe sich nichts geändert. Der Parteitag billigt ausdrücklich, daß die Reichstagsfraktion des Deutschen Landvolks sich aus der parlamentarischen Kampflinie nicht zurückgezogen hat. Das Agrarprogramm der Reichsregierung entspreche nicht in vollem Umfange den Forderungen, die das Deutsche Landvolk zur Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft stellt. Der Parteitag fordert deshalb weiteren Kampf um die Erreichung dieser Ziele. Er dankt Schiele, daß er unermüdlich in der Reichsregierung unter den schwierigsten Verhältnissen für die deutsche Landwirtschaft gearbeitet hat.

Scharfe Worte Stegerwalds

Telegraphische Meldung

= **Essen**, 15. März.

Bei der heutigen Kundgebung der christlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung Essens im städtischen Saalbau hielt Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald eine Rede, in der er sich mit den Teilen der Schwerindustrie und der Landwirtschaft auseinandersetzte, die, wie er sagte, glauben, mit dem Nationalsozialismus politische Geschäfte machen zu können.

Die Wahl am 14. September war ebenfalls ein großes Uebel, sie brachte einmal eine ungeheure Nervosität in Deutschland und in der Welt und weiterhin einen arbeitsunfähigen Reichstag. Nach der Reichstagswahl gab es für die Regierung vier Möglichkeiten: 1. Rücktritt, 2. Diktatur (sofern der Reichspräsident mitgemacht hätte), 3. Anlehnung nach rechts, 4. Anlehnung nach links. Der Rücktritt hätte ein grenzenloses Chaos bedeutet, da jeder ruhende Pol in einer übernervösen Zeit gefehlt hätte. Ueber Diktatur läßt sich am Biertisch leicht reden. Eine Anlehnung nach rechts konnte nicht in Frage kommen, weil man mit den Nationalsozialisten zwar Massendemonstrationen inszenieren, nicht aber ein Land, das sich in sehr schwerer Lage befindet, regieren kann. Der Hinweis v. Oldenburg-Januschaus, daß es in Thüringen und Braunschweig gehe, beweist nichts, weil im Reich unvergleichlich andere und schwere Aufgaben (Außenpolitik, Wirtschaftspolitik, Steuerpolitik, Sozialpolitik) zu erledigen sind als in dem Verwaltungsorganismus der Länder. Die Zwischenrufe, die man im Reichstag ständig aus dem nationalsozialistischen Lager gehört habe, beweisen ein

unübertreffbares Maß von politischer Unwissenheit und Hilflosigkeit.

Daneben können die Führer im Reichstag nicht einmal ihren Fraktionsanhang in Ruhe halten, viel weniger ihn auf längere Sicht auf eine sachliche politische Linie bringen.

In solcher Lage bliebe garnichts anderes übrig, als Stütze von links anzunehmen. Dabei hat sich die Reichsregierung von dem Partei- und Fraktionsgeiß soweit freigehalten wie noch keine Regierung vorher. Im luftleeren Raum kann man nicht Politik machen.

Ueber die Agrarpolitik der Reichsregierung herrscht, so fuhr der Minister fort, in weiten Kreisen größte Beunruhigung. Mein Standpunkt in der Agrarpolitik ist seit langem der gleiche. Deutschland muß

unter allen Umständen eine leistungsfähige Landwirtschaft sich erhalten und sichern.

Wir können auf die Dauer unser Volk auf heimischer Erde nur erhalten mit einer Landwirtschaft, die einem großen Teil des deutschen Volkes auf dem Lande Existenz gibt, der Ueberflutung der Städte und Industriezentren durch das Landvolk entgegenwirkt, und die ein kaufkräftiger Abnehmer für die deutsche Industrieprodukte ist. Der Weltmarkt spielt für uns eine wichtige Rolle. 60 v. H. unserer Produktion aber müssen wir im Innern absetzen. Was aber nachdrücklichst abgelehnt werden muß, ist der Agrarradikalismus und auch eine stark ins agitatorisch orientierte Agrarpolitik. Der Reichslandbund treibt heute wieder dieselbe Politik wie 1902/1906. Eine agitatorische Agrarpolitik ist nachdrücklichst abzulehnen, insbesondere in einer Stunde, wo fünf Millionen Arbeitslose vorhanden sind. Die Landwirtschaft muß von der Vorstellung heruntergebracht werden, als ob ihr allein mit höheren Zöllen auch nur für kurze Zeit wirksam geholfen werden könne. Die deutsche Landwirtschaft steht vielmehr

vor dem größten geistig-kaufmännisch organisatorischen Umstellungsprozeß,

den je eine Bauerngeneration erlebt hat. Und wenn diese Dinge nicht gesehen und kräftig angepackt werden, dann wirken höhere Zölle nur für kurze Zeit einschläfernd und auf längere Sicht geradezu ruinös für die Landwirtschaft.

Die Vorkriegsagrarpolitik, die in der Hauptsache nur auf Zölle abgestellt war, lehnte Stegerwald in seinem Schlußwort zugleich im Namen der christlichen Arbeiterschaft nachdrücklichst ab.

Politischer Mord in Hamburg

Ein kommunistisches Bürgerschaftsmitglied erschossen

— **Hamburg**, 15. März. **Das kommunistische Bürgerschaftsmitglied Henning ist in letzter Nacht gegen 81 Uhr in einem Autobus, der von Fallenspieker nach Hamburg fährt, kurz hinter Ochsenwärder erschossen worden.**

Henning befand sich in Begleitung seines Parteigenossen Cahnbley. In Fünfhausen bestiegen drei Männer den Omnibus, die zunächst ruhig Platz nahmen. Plötzlich erhoben sie sich, zogen Pistolen hervor und riefen den Fahrgästen zu: „Hände hoch!" Dann fragten sie Henning, ob er das kommunistische Bürgerschaftsmitglied André sei und forderten ihn auf, seine Papiere zu zeigen. Als Henning hierauf seinen Namen nannte, erwiderten sie: „Dich suchen wir gerade." Im gleichen Augenblick gaben sie eine Anzahl Schüsse auf Henning ab, sprangen alsdann aus dem Wagen und schossen auch von draußen weiter in den Wagen hinein. Henning war sofort tot. Eine im Wagen befindliche Lehrerin erhielt zwei Beinschüsse.

Die Täter entkamen im Dunkel. Nach den bisherigen Ermittlungen sind sie in rechtsradikalen Kreisen zu suchen. Der Ermordete gehörte seit 1928 der Hamburger Bürgerschaft an.

Aufruhr in einem amerikanischen Gefängnis

— **Joliet** (Illinois), 15. März. Im hiesigen Staatsgefängnis kam es zu einem schweren Aufruhr. 1500 Sträflinge weigerten sich nach der Mittagsmahlzeit, in ihre Zellen zurückzukehren und stürmten auf den Gefängnishof. Hier wurden sie jedoch von bewaffneten Wächtern mit Schreckschüssen in ein Gebäude getrieben. Die städtische und die staatliche Polizei wurden alarmiert und bilden einen Schutzkordon um das Gefängnis. Die Sträflinge sind anscheinend nicht bewaffnet.

Dietrich über die Wirtschaftskrise

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 15. März

In der Sitzung des Gesamtvorstandes der Deutschen Staatspartei, der sich Samstag nachmittag im Reichstag versammelte, hat der Reichsfinanzminister Dietrich ein Bild der gegenwärtigen Lage im Reichstag gezeichnet und dabei erneut die Notwendigkeit betont, den Etat „rechtzeitig und auf parlamentarischem Wege" zu verabschieden. Der Minister ist in diesem Zusammenhang auch auf die steuerpolitischen Forderungen

Fußball-Länderspiel Deutschland-Frankreich

siehe Seite 5

der Sozialdemokraten zu sprechen gekommen und er hat sie, wie er das bereits mit allem Nachdruck im Haushaltsausschuß getan, mit der Begründung zurückgewiesen, daß eine weitere Belastung der Einkommen- und Vermögenssteuer, wie die Sozialdemokraten sie verlangen, die

Wirtschaftskrise nur noch verschärfen

würde. Dem volksparteilichen Sparantrag gegenüber verhielt sich der Minister zurückhaltend. Er kündigte an, daß Ende März mit den Ressorts noch einmal Verhandlungen über weitere Einsparungen am Etat stattfinden sollten, die Frage aber, ob nach dem Wunsch der Volkspartei diese Einsparungen im Etatgesetz festgelegt werden sollen, ließ er offen.

Dietrich ging weiter auch auf das Reparationsproblem ein; das nicht zu lösen sei, solange andere Länder uns gegenüber den Kredit verknappen und unsere Ausfuhr verhindern. Als eine der wesentlichsten innerpolitischen Aufgaben bezeichnete er die Schaffung eines

Ausgleichs zwischen Handels- und Agrarpolitik,

wobei er unterstrich, daß die Landwirtschaft sich aber nicht bloß auf die Regierung verlassen dürfe, sondern von sich aus auch das Notwendige tun müsse.

Dietrichs Ausführungen hinterließen, wie man uns berichtet, einen außerordentlich starken Eindruck, zumal Dietrich sie unter den großen Gesichtspunkt stellte; wie ist es möglich, aus dem gegenwärtigen Wirrwarr der geistigen Richtungen herauszukommen? Obwohl Dietrich die Dinge keineswegs beschönigte, war seine Rede doch im Grundton auf den gedämpften Optimismus gestimmt, der trotz aller Widrigkeiten keinen Grund zum Verzweifeln sieht.

Nach Dietrich zeichnete der Reichstagsabgeordnete Kuelz in programmatischen Leitsätzen den

künftigen Kurs der Deutschen Staatspartei.

In der eingehenden Debatte, die sich an die beiden Referate anschloß, soll sich grundsätzlicher Widerspruch gegen Dietrichs Darlegungen, so versichert man uns, überhaupt nicht gerührt haben. Die Frage des Parteivorsitzes ist nur insofern aufgeworfen worden, als man Dietrich, um ihn bei den hohen Anforderungen, die das Amt des Finanzministers an ihn stellt, zu entlasten, Herrn Kuelz bis auf weiteres als geschäftsführenden Mitarbeiter beigeben will. Dr. Kuelz, der wegen seiner Bestellung zum Oberbürgermeister von Dresden, zunächst beabsichtigt hatte, sein Mandat niederzulegen, scheint von diesem Gedanken wieder abgekommen zu sein. Die endgültige Regelung wird erst auf dem konstituierenden Parteitag beschlossen werden, der voraussichtlich im Mai einberufen werden wird.

Die Operation an Hermann Müller geglückt

— **Berlin**, 15. März.

Samstag abend wurde, nachdem sich das Befinden des Reichskanzlers a. D. Hermann Müller gebessert hatte, der angekündigte operative Eingriff vorgenommen. Es wurden ein großer Abszeß in und um der Gallenblase und sehr viele Steine entleert. Das Aerztekonsilium stellte heute früh fest, daß das Allgemeinbefinden zufriedenstellend sei. Der Patient hat die Nacht ruhig verbracht.

MARCHIVUM

Koalitions-Konflikt in Weimar

Volkspartei gegen Nationalsozialisten

Die Unstimmigkeiten, die schon seit längerer Zeit zwischen der Deutschen Volkspartei und den Nationalsozialisten innerhalb der Thüringer Regierung bestanden, haben nun zu einem offenen Bruch geführt. Die Gründe dazu sind in folgenden Vorgängen zu suchen:

In dem Thüringer Blatt „Der Nationalsozialist“ erschien am 8. März ein Artikel von dem Gauleiter und Fraktionsführer der Nationalsozialisten in Thüringen, Saukel. In diesem Artikel werden die Vertreter der Deutschen Volkspartei als „trottelhafte Greise und Schlappschwänze, als charakterlose Parteigänger, die ihre Grundsätze schmählich preisgaben, ihre Anhänger schamlos betrogen und verraten haben“ bezeichnet und gesagt, „daß sie sich heute noch erfrechen, mit dem Schicksal unseres Volkes ein frevelhaftes Spiel zu treiben, das sie in ihrer bodenlosen Unfähigkeit und Unverschämtheit sogar noch Politik zu nennen wagen.“

In einer Erklärung der Deutschen Volkspartei dazu heißt es, daß sich die Deutsche Volkspartei gegen diesen Ton, den sie als Gaunerton bezeichnen müsse, verwahrt und sich darin nicht nur mit der gesamten anständigen Bevölkerung Thüringens, sondern auch mit weiten Kreisen der nationalsozialistischen Wählerschaft einig fühle.

Da die Nationalsozialisten erklärten, sie dächten nicht daran, ihre gegen die Deutsche Volkspartei gerichteten Vorwürfe zurückzunehmen, fühlt sich die Deutsche Volkspartei in Thüringen nicht mehr koalitionsmäßig gebunden.

Ob der volksparteiliche Staatsrat Staatsminister a. D. Bauer aus dem Kabinett ausscheiden wird, steht noch dahin. Es wäre ihm durchaus nachzufühlen, wenn er weiteren fruchtlosen Auseinandersetzungen mit den nationalsozialistischen Vertretern aus dem Wege gehen wollte. Auf der anderen Seite würde bei einem Rücktritt des volksparteilichen Mitglieds der falsche Eindruck entstehen, als ob die übrigen Regierungsparteien mit den Nationalsozialisten einig seien und nur die Volkspartei abseits stehe, während in Wirklichkeit bekanntlich das Verhalten der Nationalsozialisten von allen anderen Regierungsparteien mißbilligt wird. Viel näher läge es daher eigentlich, daß die Nationalsozialisten ihrerseits ihre Regierungsmitglieder abberiefen. Ein Teilrücktritt von Kabinettsmitgliedern ist aber in Thüringen überhaupt eine mißliche Sache, und zwar wegen der eigenartigen Bestimmung der thüringischen Verfassung, nach der in einem solchen Fall die Regierung „unverzüglich“ zu ergänzen ist.

Reichskongreß der „Gottlosen“

In Berlin ist, wie berichtet, zum schweren Kummer der kommunistischen Presse die Propagandaausstellung der „Gottlosen“ geschlossen und aufgehoben worden. Aber seit das Exekutivkomitee der Gottloseninternationale im Schutze deutsch-russischer Freundschaft nach Berlin verlegt worden ist, wachsen diese Veranstaltungen wie die Köpfe der Hydra nach. Jetzt sind in Leipzig die deutschen Gottlosenverbände zu ihrem ersten „Reichskongreß“ zusammengetreten, um „Richtlinien für den Generalangriff zu beraten und zu beschließen.“ Der rein bolschewistische Charakter dieses Kongresses hat zahlreiche Organisationen veranlaßt, das Verbot der Veranstaltung zu beantragen. Der sozialdemokratische Polizeipräsident von Leipzig, der Abg. Fleißner, hat das Verbot jedoch abgelehnt, „da hierzu kein Anlaß vorliege“.

Ob Herr Fleißner die Prüfung sich doch nicht etwas zu leicht gemacht hat? Die Konferenz der Innenminister, die Herr Dr. Wirth auf den kommenden Mittwoch nach Berlin berufen hat, wird hier doch wohl nachstoßen müssen.

Anklage gegen drei Lübecker Aerzte

— **Lübeck**, 15. März. In der Angelegenheit des Lübecker Säuglingssterbens ist nunmehr nach Abschluß der Voruntersuchung gegen die beteiligten Aerzte Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung erhoben worden. Die Anklage richtet sich gegen Obermedizinalrat Dr. Eichstedt, Professor Dr. Deycke und Professor Dr. Kloß.

Italien und der Flottenpakt

Eine Rede Grandis

Telegraphische Meldung

= **Rom**, 15. März.

Die Kammerdebatte über den Haushalt des Ministeriums des Auswärtigen wurde gestern mit einer großen Rede Grandis abgeschlossen, in der der Minister zunächst eine Darlegung der Flottenverhandlungen seit der Londoner Konferenz gab und sodann das eben abgeschlossene Flottenabkommen erläuterte.

Die Flottenpolitik der faszistischen Regierung hat, so führte er aus, seit 1924 darin bestanden, bei den Neubauten niemals die Initiative zu ergreifen, sondern nur mit dem französischen Bauprogramm gleichen Schritt zu halten. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen nach London habe endlich zu einem modus vivendi geführt, der den

beiden Flotten gestatte, sich nach ihren eigenen Grundsätzen zu entwickeln.

Das Abkommen berücksichtige den italienischen Standpunkt und erlaube, die italienisch-französischen Schiffsbauten um ein Drittel herabzusetzen. Die Lösung des Flottenproblems durch die fünf Hauptmächte schaffte die Atmosphäre, die zu der Lösung anderer, für den Frieden Europas und der Welt ebenso bedeutsamer Probleme unerläßlich sei.

Grandi erinnert an die Worte Mussolinis, daß das Abkommen der glücklichste Anfang dieses Jahres der Vorbereitung für die Allgemeine Abrüstungskonferenz sei. Die Politik Mussolinis entwickle sich logisch in der Richtung des wirtschaftlichen, politischen und internationalen Friedens.

Grandi gab dann einen Ueberblick über die italienische Außenpolitik seit 1922. Das faszistische Italien habe nicht gezögert, den besiegten Nationen die Hand entgegenzustrecken; denn es habe verstanden, daß das wahre Mittel, einen dauernden Frieden zu sichern, nicht darin bestehen könne, diesen Nationen die Luft zum Leben zu nehmen, sondern darin, ihnen mit Vertrauen entgegen zu kommen. Nach diesen Grundsätzen habe Italien stets verfahren; bei dem Ruhrkonflikt, im nahen Osten, mit Rußland und in Locarno. Die Mitarbeit Italiens bei dem Völkerbund gelte den großen Problemen des Wiederaufbaues Europas. Italien betrachte die Abrüstung als die vollständige Lösung des Sicherheitsproblems und strebe nach einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die die Wirtschaft der unter der gegenwärtigen Krise leidenden Länder zu bessern trachtet, sowie nach einer engeren Solidarität der europäischen Länder. Die italienische Regierung sei bereit, daß die Verwirklichung des Planes einer europäischen Zusammenarbeit nur durch eine

Politik der Gleichberechtigung, der internationalen Gerechtigkeit und der Herabsetzung der Rüstungen

garantiert werden könne. Italiens Tätigkeit in Europa werde durch diese Grundsätze bestimmt, die in der im Locarnovertrag festgesetzten Garantie ihren politischen und rechtlichen Ausdruck fänden.

Die Hindenburgbünde in Mannheim

Am Samstag abend versammelten sich die zur Landesjugendtagung zahlreich erschienenen Hindenburgbündler in den „Germaniasälen“. Der Abend wurde mit einem flotten Marsch, gespielt von dem Jugendorchester Worms, eingeleitet. Durch warme Worte in Form eines selbstverfaßten Prologes ließ Herr Erwin Münz-Mannheim jene Notwendigkeit vor unserem geistigen Auge erstehen, die klar und eindeutig jedem Hindenburgbündler Pflicht bedeutet: Jugend rettet das Reich! Herr W. Greif-Mannheim begrüßte weiterhin die von auswärts so zahlreich erschienenen Gäste aus den Gruppen Baden-Baden, Karlsruhe, Pforzheim, Worms, Wiesbaden und Darmstadt. In einer kurzen Werbeansprache hob der Redner hervor, daß im Kampf für die bessere Zukunft des Vaterlandes gute Führer vonnöten seien. Die Jugend, die sich heute in rückhaltloser Treue zu dem Symbol einer großen Vergangenheit, den Farben schwarz-weiß-rot, bekennt, wird einmal zu Führern auf dem Gebiete ihrer Anschauungen bestimmt sein. Der Ausbildung dieser Führer soll die Arbeit der Hindenburgbünde gelten.

Herr Gudernatsch-Mannheim verlas im weiteren Verlauf des Abends einige Schreiben, die von Freunden unserer Sache eingegangen waren. Reichsaußenminister Dr. Curtius übermittelte telegraphisch seine besten Wünsche. Herr Hulen-Berlin, der Reichsjugendwart, Landesparteivorsitzender Steinel-Pforzheim und Generalsekretär Wolf-Karlsruhe wünschten ebenfalls der Tagung einen erfreulichen Verlauf.

Nachdem Herr Münz wiederum seine dichterischen Fertigkeiten in einem netten Gratulationsgedicht zu Ehren des neuen Landesjugendführers, des Herrn Gudernatsch, bewiesen hatte, sang Fräulein Hedwig Senck, begleitet von Fräulein Ilse Heck, den „Frühlingstraum“ von Schumann so hervorragend, daß ihr lebhafter Beifall gezollt wurde.

Landtagsabg. Dr. Waldeck

hielt anstelle des erkrankten Generalsekretärs Wolf eine eindrucksvolle Ansprache an die Jugend, wobei er u. a. folgendes ausführte:

„Sie tragen den Namen „Hindenburgbund“. Der Name Hindenburg ist der Name der selbstlosesten Pflichterfüllung und der unerschütterlichsten Treue. Seien Sie stolz auf diesen Namen, denn er ist der Ausdruck des Glaubens an das Vaterland! Wirtschaftsnot und deren Begleiter, der Radikalismus, schrien die Volkspartei zu bedrohen. Diese Gefahren heißt es nüchternen Blickes zu erkennen. Es ist das Gebot der Stunde, nüchtern zu urteilen, nüchtern zu handeln. Aber täuschen Sie sich nicht, sehen Sie nie Ideen für Ideale an! Gewiß, die Jugend will stürmen, die Jugend muß stürmen, aber die Jugend darf nicht all das, was ihre Vorfahren im ganzen Menschenleben durchdacht, achtlos beiseiteschieben oder gar verachten.

Die D.V.P. ist die Partei, die sich im Glauben an das deutsche Vaterland erschöpft. Aus diesem Glauben erstreben wir die Persönlichkeit, die vollkommene Entwicklung des Einzelnen zum Zwecke des Dienstes an seinem Vaterland. Oede Gleichmacherei weisen wir von uns. Manchmal vielleicht mag es ausgesehen haben, als ob sich unsere Gedanken überlebt hätten. Aber solange es ein deutsches Volk gegeben hat, hat es unsere Ideale gegeben. Solange es diese Ideale gegeben hat, hat es Deutsche gegeben, die sie vertreten haben. Der Gedanke des Liberalismus schließt den Gedanken der Toleranz in sich. Das wahrhaft Liberale ist es eben, auch im Volksgenossen anderer Meinung den Deutschen zu sehen, sofern er nur bestrebt ist, das Beste für sein Vaterland zu wollen!

Ich begrüße die Jugend in der Partei! Zeigt sie damit doch, daß es ihr bitter ernst ist um den Gedanken des Vaterlandes. Hüten Sie sich aber stets davor, in der Partei eine Richtung bilden zu wollen. Das Alter wird sich unter sich einmal aussprechen müssen, die Jugend wird einmal Eigenes zu erben haben. Dann aber, wenn es um Großes geht, ist Zusammenarbeit nötig, dann gilt ihre Arbeit der Partei. Vergessen Sie dabei jedoch nicht, nie und nimmer darf Partei Selbstzweck sein! Wir alle streben durch die Partei einem Ideale zu, dem großen, deutschen Vaterland!“

Ein dreifaches Hoch auf das Vaterland unterstrich die ernsten Worte des Redners. Im weiteren Verlauf überraschte die Wormser Gruppe durch ihre wirklich erstaunlichen Leistungen auf musikalischem Gebiete unter Leitung ihres Kapellmeisters, A. May. Besonders Herr Dittel erfreute seine Zuhörer durch zwei mustergültig gespielte Flötensoli. Hierauf erfreuten die Damen Senck und Heck nochmals die Hörer durch weitere Gesangsvorträge. Die beiden Schwestern Storck-Mannheim führten zwei symbolische Tänze vor und Herr Stündebeck und Partnerin vervollständigten diese Vorführungen nach der modernsten Seite. Reicher Dank wurde allen Mitwirkenden für ihre Darbietungen zuteil.

Drahtung an Hindenburg

Dem Reichspräsidenten gelobte die Jugend ihre Treue in nachfolgendem Telegramm:

„Anläßlich ihrer heutigen Landesjugendtagung gedenkt in Treue ihres Schirmherrn und sendet dem Reichsoberhaupt ehrerbietigsten Gruß.

Die deutschvolksparteiliche Jugend Badens „Hindenburgbund“.

Opfer des Revolvers

Ein Nationalsozialist erschossen

— **Essen**, 15. März. In den frühen Morgenstunden des Samstags wurde ein Trupp von 15 Nationalsozialisten, der sich auf dem Heimwege nach Essen-Kray befand, in der Zeppelinbrücke von unbekannten Tätern mehrfach beschossen. Es wurden insgesamt etwa 20 Schuß auf den Trupp abgegeben. Dabei wurde der 18 Jahre alte in Essen-Kray wohnende Anstreicherlehrling Friedrich Felgendreher durch einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er inzwischen gestorben ist. Auf die Ermittelung der Täter hat der Regierungspräsident in Düsseldorf eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Tod des Lehrlings Nathan

— **Berlin**, 15. März. (Eigene Meldung.) Der am 11. März in Schöneberg durch einen Revolverschuß eines Nationalsozialisten verwundete 17jährige Lehrling Ernst Nathan ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

„Anschlag“ auf Goebbels

Am Freitag nachmittag war in der Gauleitung der NSDAP in der Hedemannstraße ein an Dr. Göbbels gerichtetes Päckchen in einer Papprolle durch die Post abgegeben worden. Das Päckchen wurde, da man Verdacht schöpfte, im Vorzimmer vorsichtig geöffnet. Der Deckel der Rolle war durch Bindfaden mit einer Streichholzschachtel im unteren Teil der Rolle verbunden. Von dieser Streichholzschachtel waren die Reibflächen nach innen gekehrt, und auf jeder Seite der Reibfläche waren je fünf Streichhölzer so angeordnet, daß bei schnellem Oeffnen eine Entflammung möglich gewesen wäre. In der Schachtel selbst war in Papier eingewickelt etwas Schwarzpulver vorhanden, das wahrscheinlich einem Feuerwerkskörper entnommen gewesen ist. Eine Entzündung wäre schon deshalb schlecht möglich gewesen, weil es sich um sog. „Frösche“ handelte, wie sie von Kindern als Schreckmittel benutzt werden. Das Ganze war in eine kleine Kiesschicht eingebettet. Wenn es zu einer Entzündung gekommen wäre, hätte es lediglich einen Knall gegeben, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Letzte Meldungen

„Graf Zeppelin“ wird gefüllt

— **Friedrichshafen**, 15. März. Gegenwärtig wird die Füllung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ begonnen, Kapitän Lehmann rechnet damit, daß die ersten Werkstättenfahrten mit dem Luftschiff am 23. oder 24. März beginnen können. — Wie der Luftschiffbau mitteilt, bringt die ungarische Postverwaltung anläßlich der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Budapest am 29. März Sonderpostmarken heraus.

Einbruch in ein Juweliergeschäft

— **Bad Kreuznach**, 15. März. Ein ungewöhnlich dreister nächtlicher Einbruch wurde in das Juweliergeschäft Hiedewohl verübt. Die bisher noch unbekannten Täter zertrümmerten eine Schaufensterscheibe, räumten die Anlagen aus und drangen dann in den Laden selbst ein, wo sie für viele Tausende Mark Schmuckgegenstände raubten. Der Einbruch ist umso bemerkenswerter, als er mitten im Zentrum der Stadt, sozusagen unter den Augen der Polizei, unternommen wurde.

Mutter und zwei Kinder gasvergiftet

— **Hamburg**, 15. März. Die 38jährige Ehefrau eines hiesigen Obergollsekretärs hat sich, ihre vierjährige Tochter und ihren zweijährigen Sohn in der Küche ihrer Wohnung mit Gas vergiftet. Alle drei sind tot. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Auto in die Ilm gestürzt

— **Apolda**, 15. März. In der Nacht zum Sonntag stürzte an der als gefährlich bekannten Pochbrücke eine Limousine in die Ilm. Der Wagen wurde von dem Kaufmann Kuhnt aus Naumburg gefahren, dessen Leiche etwa 100 Meter von der Brücke entfernt in der Ilm aufgefunden wurde.

Shakespeares Julius Cäsar

Neuinszeniert im Nationaltheater

Die Tragödie von den letzten Römern zog am Samstag wieder vorüber. Sie entstammt einer Epoche, die dieses Römertum wohl kannte, aber sie trifft heut auf eine Zeit, die keine Beziehung mehr dazu hat. Die Freiheit der römischen res publica hatte von der Stoa gelernt, mit Gleichmut das eigene Leben hinzugeben; wenn Brutus stirbt, gedenkt er dieser Lehre von der Selbstaufgabe in heroischer Entschlossenheit. Nur eins ist heute geblieben von der Luft, die diese letzten Römer umweht: das Gefühl, im Unabwendbaren zu leben.

Shakespeare wagt sich an die gewaltigste Gestalt im Pantheon der Geschichte heran, an den großen Cäsar. Er fällt ihn, um ihn zu erhöhen. Da kommt Julius Cäsar heran, vom Jubelschrei der Römer geleitet, alternd, geplagt von seinen Krämpfen, abergläubisch geworden, und dennoch von ganzer Größe. Nichts enthüllt das Wesen der Dinge besser als der Beginn ihres Verfalls; so steigt der Geist dieses zum höchsten Ruhm der Zeiten Emporgestiegenen aus dem Rest seines Körpers auf.

*

Die Aufführung steht und fällt mit dem Cäsar von Karl Zistig, einem schauspielerischen Aushilfsgast, der aber viel mehr ist als nur ein Helfer. Er steht da, wahrhaft groß in seinem morschen, schwankenden und doch über Wolken führenden Schritt. Die Heiligkeit des Cäsars umwittert ihn; den Herrschern der Erde gab er seinen Namen.

Der erste seiner drei Auftritte stellt ihn beherrschend in den Raum. Dann erleben wir seine eherne Furchtlosigkeit, in der der Funke des Aberglaubens aufblitzt, die Fackel des Ruhms der kommenden Königskrönung aufleuchtet. Cäsar geht zu seiner Vollendung, in seinen Tod. Dieses erste Opfer des zum Gott gewordenen Herrschermenschen fordert die beginnende Zeit der Cäsaren. Und der Cäsar der Mannheimer Aufführung starb wahrhaft groß. Die Gestalt beschattete die Aufführung; das Publikum ließ den Darsteller nicht mehr aus den Augen und aus dem Sinn. Bis zum Schluß.

*

Mit Cäsars leiblichem Sterben soll sein Geist erwachen. Er starb hier mit seinem Körper. Wohl hat der Regisseur Richard Dornseiff eine vorbildliche Konzentrierung des Werkes gegeben, die zuweilen noch fast zu ehrfürchtig vor dem Worte bleibt und es stehen läßt, wo es noch entbehrlich ist. Aber dieses Stück vom Sterben der letzten Römer verlangt, daß diese erst einmal überzeugend vor uns leben. Wo aber gibt es heute die Darsteller rein physisch, die solches Römertum im wahrsten Sinn des Wortes ver-körpern? Zu Shakespeares Zeit half dabei eine echte politische Vertrautheit mit den Vorgängen der Bühne. Heute widerstehen sich Raum und Mensch, wenn beide nicht völlig mit dem Gegenstand übereinstimmen. (Wie der genannte Darsteller der Cäsargestalt mit seiner Rolle.)

In Marc Anton lebt Cäsars Gedanke fort. Erich Musil gibt diese Rolle des großen Mandats mit wohlaufgebauter Sprache und spürbarer Anteilnahme. Karl Marx ließ die Reinheit von Brutus' Streben spüren, zu seinem Sterben reichte die Kraft nicht, die ihm im Gewissensmonolog der Geistererscheinung verließ. Willy Birgel hat innerlich das Format für den durch seinen Geist das Ganze vorwärtstreibenden Cassius; zum äußeren Erfüllen dieses Helden unter Cäsars Mördern gelangt seine Darstellung nicht. Mit Casca, den Ernst Langheinz gab, beginnt die Reihe der republikanischen Verschwörer, von denen noch Hans Finohr als kluger Decius Brutus und Hans Simshäuser als Cinna zu nennen sind.

*

Die Römermassen waren vorzüglich bewegt, aber ihre Vertreter bestanden außer den Aufführern in zu jugendlichen Jahrgängen, die den chorischen Gesamtklang nicht nach altem Rom, sondern nach jungem Mannheim temperierten. Antonsten ist dieses Stück durch das szenisch sehr starke Zurücktreten der Calpurnia der eindrucksvollen Ida Ehre und der überzeugenden Portia von Elisabeth Stieler ganz zum Männerstück geworden.

Die Säulen, das Symbol Roms, umstanden auf schwarzem Hintergrund die Vorgänge bis zum Tod Cäsars. Diesen schlichten Bühnenrahmen baute dann Dr. Löffler mit plastischen Versatzstücken zu den Schlachtszenen des zweiten Teils um, in denen sich der Raum des Kämpfens doch nicht so recht einstellen wollte. — Die Aufführung fand sehr eifrigen Beifall.

k.

⊙ **Ende des Impresario-Systems.** Die Uebernahme des „Teatro Colon“ durch den Intendanten Max Hofmüller von der Kölner Oper wird jetzt in der argentinischen Presse mit für Hofmüller sehr freundlichen Argumenten begleitet. Die Theaterfachkreise in Buenos Aires sehen in der Umstellung des Teatro Colon unter die künstlerische Leitung Max Hofmüllers eine Abkehr von dem bisherigen Impresario-System, das in den lateinamerikanischen Ländern besonders stark ausgeprägt war. Man erhofft von der Neuordnung der Verhältnisse eine allgemeine Gesundung des Opernbetriebes und einer künstlerischen Wiederbelebung des Musik- und Theaterwesens. Dem Impresario-System, das mit seiner Förderung des Nur-Star-Wesens und seinen rein geschäftlichen Interessen, geeignet war, den ständigen Niedergang des Kunstniveaus nach sich zu ziehen, soll jetzt wieder die einheitliche Ensemble-Leistung als Verwirklichung des Gesamtkunstwerkes, das allein imstande ist, die Opernkrise zu bannen, entgegengestellt werden.

⊙ **Ein musikalisches Zeitspiel.** Unter dem Titel „Von Freitag bis Donnerstag“ wird im Rahmen des vierten Rheinischen Musikfestes am 10.—12. April auf der Essener Bühne unter Leitung von Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg ein musikalisches Zeitspiel von K. H. Pillney zur Uraufführung gelangen. Mit Sprechchor, Tanz, Film, Melodram, Lied, Schlager und Ansager wird das Zeitspiel, dessen Libretto Bruno Schönlank schrieb, ausgestaltet werden.

Im Garten der Ehe

Wenn man hört, daß ein Mann eine gute Partie gemacht hat, so kann man überzeugt sein, daß die Frau eine schlechte gemacht hat.

*

Die einzige Steuer, über deren Kleinheit geklagt wird, ist die Aussteuer.

*

Wenn man junge Eheleute ohne einander sieht, so haben sie sicherlich etwas miteinander.

*

Der Mann, dem die Frau das größte Maß von Freiheit gewährt, fühlt sich von ihr am stärksten gefesselt.

*

Setzt die Frau ihren Kopf auf, so setzt der Mann seinen Hut auf.

D. W.

⊙ **Der Kampf um die Dichter-Akademie.** In der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum wird Wilhelm Schäfer, einer der aus der Preußischen Dichter-Akademie Ausgeschiedenen, über die Gründe seines Austritts einen öffentlichen Vortrag halten. Das Thema des Vortrags ist betitelt: „Der Dichter und sein Volk!“

⊙ **Die erste evangelische Kirche als Reformationsdenkmal.** Die seit zwanzig Jahren unbenutzte Schloßkirche in Torgau, die 1544 nach den Angaben Luthers als erste evangelische Kirche Deutschlands erbaut wurde, soll jetzt als Reformationsdenkmal hergerichtet werden. Zu diesem Zwecke hat der Fiskus die Kirche der Torgauer evangelischen Gemeinde zur Verfügung gestellt. Für die Erneuerungsarbeiten, an denen auch die staatliche Denkmalspflege teilnehmen wird, haben die evangelischen Kirchenbehörden Preußens bereits einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt.

MARCHIVUM

Kundgebung für den bedrängten Osten

Zum Gedächtnis der zehnten Wiederkehr des oberschlesischen Abstimmungstages veranstalteten gestern nachmittag im Musensaal des Rosengartens der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Mannheim, und der Schlesierverein Mannheim-Ludwigshafen eine eindrucksvolle Kundgebung für den bedrängten Osten, die vor allem von Mitgliedern dieser Vereine und von befreundeten Organisationen gut besucht war. Von der Orgelempore hingen Flaggen in den Farben des Reichs, Preußens und Schlesiens. Vor dem Podium hatten die Wimpelträger der Jugendbünde Aufstellung genommen.

Nach einem von Organist Friedrich Nagel gespielten Präludium für Orgel von J. S. Bach sprach Karl Neumann-Hoditz den von Frau Martha Klose verfaßten Prolog

„Land in Not",

der ausklang in dem Ruf nach Freiheit für die abgetrennten Gebiete. Unter Leitung von Musikdirektor Dr. Wassermann sang dann der Schubertbund das „Deutsche Volksgebet" von Janoske und „Nur die Hoffnung festgehalten" von Zöllner, worauf der erste Vorsitzende des Schlesier-Vereins, Herr Notzmann, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache ergriff. Er hieß die Vertreter der Behörden willkommen und begrüßte in erster Linie den Festredner, Landrat Dr. Urbanek aus Beuthen, der als ehemaliger Abstimmungskommissar in erster Linie berufen ist, über die Not im deutschen Osten zu sprechen.

Begrüßungsansprachen der Vertreter der Behörden.

Im Auftrage der badischen Regierung übermittelte Regierungsrat Dr. Neumaier deren Grüße. Vom wirtschaftlich bedrängten Westen richten sich heute unsere Blicke nach dem politisch und wirtschaftlich in seiner Existenz bedrohten Osten des Reichs. Reden der Kriegsschuldlüge, den übertrieben hohen Tributforderungen und der Wegnahme der Kolonien bedeuten für uns Deutsche zwei weitere Geschehnisse ein großes Unrecht, nämlich die Abschnürung Ostpreußens vom Mutterlande und die Wegnahme wertvollen deutschen Bodens in Oberschlesien unter brutaler Mißachtung des Abstimmungsergebnisses. Unter Einsatz aller Kräfte gelte es die Not der Zeit tiefhaft zu überwinden.

Beigeordneter Dr. Bartsch, selbst Schlesier, sprach im Auftrage des am Erscheinen verhinderten Oberbürgermeisters Dr. Heimerich und wies darauf hin, daß die Stadt Mannheim ihre Patenschaft zur Stadt Memel gerne aufrecht erhalten habe. Hin und wieder müssen wir unsere eigene Not vergessen und damit einverstanden sein, daß das Reich seine Hilfe vor allem den bedrängten Volksgenossen im Osten zuteil werden läßt.

Als Vertreter der Stadt Ludwigshafen versicherte Rechtsrat Dr. Weiler die besonderen Sympathien des Oberbürgermeisters Ecarius und gab als Pfälzer dem Gedanken Ausdruck, daß dem Beispiel der Pfalz und des Rheinlandes die Hoffnung entnommen werden könne, daß für Ostpreußen und Schlesien der gegenwärtige Zustand nur eine Episode sein möge.

Von lebhaftem Beifall begrüßt betrat sodann

Landrat Dr. Urbanek

das Rednerpult, um zunächst zu betonen, daß er hier am Abschluß seiner Vortragsreise durch Süddeutschland eine Kette der packendsten Erlebnisse hinter sich habe. Der Wahnsinn des Korridors sei inzwischen selbst von den leidlich objektiv denkenden unserer Gegner erkannt worden. Es ist unmöglich, daß es bei der Abschnürung unseren deutschen Bodens bleiben kann. Wenn wir einmal zu einer Aufrollung der Dinge kommen werden, so muß sie an der Mündung der Weichsel beginnen und muß sich fortsetzen bis zur Quelle dieses Stromes, die in Oberschlesien liegt. Ostpreußen ist ein hilfloses Ueberbleibsel, seine Bahnlinien sind Stückwerk, seine Straßen laufen ins Leere, das wirtschaftliche Hinterland ist verloren.

Oberschlesien, das in diesen Tagen die zehnte Wiederkehr des Abstimmungstages vom 20. März 1921 begeht, wird damit keine klingende Feier, kein Fest verbinden, sondern es wird sich in die Vergangenheit versenken. Am Ende opfervoller Bemühungen steht der Verlust eines bedeutenden Teiles des Landes, seine Zerreißung. Deutscher Besitz seit 1163 ist verloren gegangen. Der Schnitt ging durch eine Gegend, wo die Menschen am dichtesten beisammen wohnen. Die oberschlesische Wirtschaft war zur lebendigen Einheit zusammengewachsen, nun ist dieser Organismus zerstört. In seinen Aufzeichnungen hat Prinz Max von Baden einmal gesagt: „Den Friedensvertrag verwirklichen, heißt die Programgrenze weit nach Westen vortragen." Es kann uns nicht gleichgültig bleiben, ob Polen auf dem unrechten Gut des geraubten Oberschlesiens sitzen bleibt.

Sehr ausführlich behandelte der Redner die politische Vorgeschichte der Abstimmung, die von Anfang an von den Polen bekämpft wurde. Lange vor der Gelegung Oberschlesiens bestand die Absicht Polens, es nicht bei dem bewenden zu lassen, was die Abstimmung ihm geben würde.

Nachdem Dr. Urbanek das Wirken der Interalliierten Kommission, in der der Franzose Le Rond eine merkwürdige Rolle spielte, geschildert hatte, kam er zu der Feststellung, daß die oberschlesische Volksabstimmung die erste große Probe des Abstimmungsgedankens darstellte. Ihr Ausgang hat gezeigt, daß die Mittel friedlicher Schlichtung kompromittiert sind. Das oberschlesische Unrecht muß wieder gut gemacht werden, denn das Schicksal der Ostmark ist das Schicksal des deutschen Volkes.

Stürmischer Beifall dankte den aufschlußreichen Worten des Beuthener Landrats, der in so schlichter und sachlicher Weise für seine Heimat geworben hat, und zum Schluß die Frage der Möglichkeit einer Revision aufwarf.

Dem Andenken derer, die für ein deutsches Oberschlesien starben

Anläßlich des Zehnjahrestags der Volksabstimmung in Oberschlesien gedenkt Deutschland auch wieder der tapferen Freiwilligen, die im Kampf mit den polnischen Insurgenten-Banden den Tod fanden. Ihrem Andenken ist in Beuthen ein Ehrenmal geweiht.

*

Dr. Teichner, der zweite Vorsitzende des Schlesiervereins, verlas hierauf eine Entschließung, die an Reichskanzler Dr. Brüning gerichtet ist und in der der Versicherung Ausdruck gegeben wird, daß man sich in deutscher Treue hinter seine dankenswerten Bemühungen stellen wolle, das Lügengewebe zu zerreißen und der Wahrheit wie der deutschen Ehre zum Siege zu verhelfen.

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. Mit den Männerchören „Flamme empor" und „Deutschland, dir mein Vaterland" fand die würdig verlaufene Nachmittagsfeier ihren Abschluß. Stehend sangen die Teilnehmer den ersten Vers des Deutschlandliedes.

—el.

Weltfahrt des „Grafen Zeppelin"

Zweiter großer schwäbischer Heimatabend im Nibelungensaal

Die Vereinigung der Württemberger E. V., eine der größten landsmannschaftlichen Vereinigungen in Mannheim, pflegt außer den Beziehungen zur Heimat insbesondere die Erhaltung schwäbischer Sitte und Art. Erinnerlich ist noch der große Festzug der Schwaben und ihr schönes erstes Heimatfest. Da das letztere starken Anklang gefunden, wurde am Samstag Abend im Nibelungensaal der zweite große schwäbische Heimatabend abgehalten, der von künstlerischen Darbietungen umrahmt, für die Ideale der Vereinigung der Württemberger eine wirksame Propaganda darstellte. Der Besuch war überaus gut. Die Orgelnische war mit dem von Lorbeerbäumen flankierten großen württembergischen Landeswappen und die Brüstung des Saales mit Fahnen in den württembergischen Landesfarben geschmückt. An der Ehrentafel saßen u. a. Landgerichtspräsident Weyler, die Regierungsräte Dr. Neumaier und Dr. Heim vom Bezirksamt, Vertreter des Zollamts und Beigeordneter Dr. Loeb als Vertreter der Stadtgemeinde. Des weiteren waren eine Reihe von landsmannschaftlichen Vereinigungen durch ihre Vorsitzenden, unter denen sich auch Baurat Dr. Rallinger befand, vertreten.

Die Mannheimer Schützenkapelle unter Leitung von Kapellmeister Friedrich Seezer begann den Abend mit dem schwäbischen, aus Schwaben in Fleisch und Blut übergegangenen König-Karl-Marsch, der sofort den Kontakt mit der Heimat herstellte und Erinnerungen an die Jugendzeit im Elternhause wachrief. Daß in der Vereinigung auch der Gesang eine eifrige Pflegestätte findet, bewies die treffliche Wiedergabe des schwäbischen Sängerspruches und der „Sonntagsfeier" von Wengert, die der stimmgewaltige Männerchor der Vereinigung unter Musikdirektor Emil Sieh mit großer Klangschönheit zum Vortrag brachte.

Vorstandsmitglied Tollenbeck

begrüßte die Erschienenen, die Ehrengäste und die Landsleute mit einem herzlichen und aufrichtigen schwäbischen „Grüß Gott", das vor allem dem Landsmann Karl Beuerle von den Zeppelinwerken Friedrichshafen galt. Wenn die Vereinigung, so betonte der Redner, einen zweiten Heimatabend veranstalte, so habe sie es mit dem Bewußtsein getan, den Gemeinschaftsgedanken und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Landsleute in dieser schweren Zeit wirtschaftlicher Not zu stärken und zu festigen. Man wolle die Landsmannschaften zur Pflege heimatlicher Kultur, zur Liebe und Treue zur angestammten Heimat ermahnen und anhalten. Die Vereinigung der Württemberger könne das um so mehr, als der Verein keine parteipolitischen oder konfessionellen Ziele verfolge. Ueberall auf der Welt, wo sich Württemberger treffen, schließen sie sich zusammen. „Nach der Heimat möcht ich wieder" sei das Nationallied der Schwaben. Die sehr beifällig aufgenommene Ansprache klang in dem Wahlspruch aus: „Hie guet Württemberg allewege!"

Eine Ueberraschung bildete das Solo der Kammersängerin Frau Gertrud Bindernagel. Die beliebte Künstlerin sang die Arie der Rezia aus der Oper „Oberon", die ihrer sympathischen, schönen und gut geschulten Stimme sehr gut lag. Die Sängerin spendete noch die „Zueignung" von Strauß und errang sich damit ebenfalls die Gunst der Zuhörer in hohem Maße.

Im Mittelpunkt des Abends stand der

Lichtbildervortrag über die Weltfahrt des „Graf Zeppelin"

von Bordingenieur Karl Beuerle von den Zeppelinwerken Friedrichshafen. Der Vortragende ist aus seinen früheren Luftfahrten mit dem Grafen Zeppelin bekannt und schon über 20 Jahre im Luftschiffahrdienst tätig. Er verstand es, über die wunderbare Schönheit und Erhabenheit der Weltluftfahrt recht anschaulich zu berichten und das Interesse der Zuhörer stark zu fesseln. Leider war der Vortragende in dem großen Saale nicht überall verständlich. Beuerle bemerkte einleitend, daß er sehr gerne nach Mannheim gekommen ist. Im Lichtbilde sah man dann, wie der kühne Luftriese „Graf Zeppelin" von der Luftschiffhalle in Friedrichshafen aus seine Reise von der alten zur neuen Welt antrat, wie er Städte und Meere überflog und nach der letzten Landung in New York, wieder glücklich in seinem Heimathafen gelandet ist. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Männerchor der Vereinigung sang hierauf einige hübsche schwäbische Lieder, so u. a. „Wir sitzet unterm Apfelbaum" von K. Kromer und „Mädele ruck ruck an meine rechte Seite" von Käser und als Zugabe das schelmische Liedchen „Ich ging einmal spazieren".

Der zweite Teil des Programms brachte ein Duett aus „Aida" mit Frau Bindernagel und Herrn Färbach, wobei es wieder Blumen und Beifall gab und Opernsänger Alfred Färbach mit seinem ausdrucksfähigen und angenehm wohllautenden Heldentenor sehr gefeiert wurde. Wie bei der ersten Aufführung gab auch diesmal das Trachtenfestspiel mit Gesang und Tanz „Hie guet Württemberg allewege" mit Originaltrachten und -Tänzen ein sehr farbenreiches und prächtiges Bild. Die Tänze und Lieder der vier schwäbischen Kreise und deren Huldigung vor der Württembergia fanden wiederum großen Anklang. Die Regie führte Alfred Färbach, während die Tänze von Frl. Betti Sauter vom Nationaltheater einstudiert waren. Der offizielle Teil des in echt schwäbischer Gemütlichkeit verlaufenen Abends war um Mitternacht beendet, worauf der von der Jugend sehnsüchtig erwartete Tanz seinen Anfang nahm und die Anwesenden noch ziemlich lange in fröhlichster Stimmung beisammenhielt.

eh.

*

* **Bewußtlos aufgefunden.** Ein verwitweter Rentner wurde in der Mittelstraße bewußtlos aufgefunden. Er hatte einen Schlaganfall erlitten und mußte in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

* **Mit 22 Jahre lebensmüde.** Ein 22jähriger Taglöhner brachte sich in seiner Wohnung in der Neckarstadt in selbstmörderischer Absicht mit einer Rasierklinge und einem Küchenmesser am Handgelenk mehrere Schnittwunden bei. Nach großem Blutverlust wurde er bewußtlos. Er mußte ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

* **Krankentransporte.** Durch die Sanitätswagen der Berufsfeuerwehr sind am 13. März zehn Transporte ausgeführt worden, davon waren vier durch Unglücksfälle verursacht.

Dem Frühling entgegen!

Nun ist der letzte kalendermäßige Wintersonntag bei uns doch noch zu einem richtigen Frühlingstag geworden. Die Berge tragen zwar noch in ganz ungewöhnlichem Maße das Kleid des Winters und auch im Süden unseres Landes liegt im Tal noch eine dicke Schneedecke. Aber wir spüren jetzt endlich, daß es Frühling wird, daß die Herrschaft des Winters zu Ende ist. Von Tag zu Tag entwickelt die Sonne eine größere Wärme und wenn sie gar wie am gestrigen Sonntag vom frühen Morgen bis zum späten Abend ohne Unterbrechung vom wolkenlosen Himmel herniederstrahlt, dann kann es nicht wundern, wenn der Tag zu Spaziergängen und Wanderungen reichlich ausgenützt wurde.

Bretteldewehrte Wintersportler fuhren bereits am Samstag in größerer Anzahl mit dem Sportsonderzug in den Schwarzwald, um die frische Winterluft und bräunende Frühjahrssonne an erster Quelle tanken zu können. Der Odenwald kam für den Wintersport nicht mehr in Frage, da der Schnee sich nicht mehr der Sonne gegenüber behaupten konnte. Dagegen gestalteten sich Fußwanderungen im Odenwald zu einem Hochgenuß.

Wer sich in der näheren Umgebung und in Mannheim selbst erholen und „Luft schnappen" wollte, fand hierzu reichlich Gelegenheit. Sehr gerne wurde der Luisenpark aufgesucht. Der Waldpark konnte seine bewährte Anziehungskraft wiederum ausüben. Unzählige wanderten durch die noch recht winterlich kahl erscheinende Natur zum Waldparkrestaurant oder zum Strandbad. Die Wassersportler hatten ihre Saison bereits eröffnet und sich in stattlicher Anzahl mit ihren Booten auf dem Wasser eingefunden. Der Bellenkrappen war allerdings noch etwas vereist. Doch gab es auf dem offenen Rhein und auf dem Neckar reichlich Gelegenheit, die Paddel oder die Ruder zu betätigen.

Die Gottesdienste in den Kirchen waren zum größten Teil überfüllt. Die starke Anteilnahme an den Konfirmationen ist in der heutigen Zeit doppelt erfreulich.

Konfirmationsfeiern in Mannheim

Die evangelische Gemeinde kann auf den gestrigen Konfirmationstag in diesem Jahre mit Genugtuung zurückblicken. Zeigte doch der starke Besuch der Feiern eine Erstarkung des christlichen Glaubens. Der Familiensinn wird durch diesen Tag besonders gefördert. In vielen Fällen führt gerade dieser Tag zu einer Neubelebung des Gemeinschaftslebens. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, wurden in fast allen evangelischen Kirchen Konfirmationsfeiern abgehalten. Die Einsegnung in der Trinitatiskirche nahm Pfarrer Rost vor, in der Konkordienkirche amtierte Pfarrer Hoch. In der Christuskirche segnete Pfarrer Mayer die von ihm in dem christlichen Glauben unterrichteten Kinder ein. In der Friedenskirche verschönte der Kirchenchor und in der Johanniskirche der Kirchen- und Bläserchor die Feierstunde. Die feierliche Einsegnung nahm in der Friedenskirche Pfarrer Walter und in der Johanniskirche Pfarrer Joest vor. In den Kirchen der Neckarstadt wirkten ebenfalls die Kirchenchöre mit. Pfarrer Frankmann hielt in der Lutherkirche und Pfarrer Rothenhöfer in der Melanchthonkirche die Konfirmationsfeier. Am Nachmittag war in beiden Kirchen auch Konfirmandenprüfung. In den Vororten fanden ebenfalls Konfirmationsfeiern statt, so in der Matthäuskirche Neckarau durch Pfarrer Maurer und in der Pauluskirche Waldhof durch Pfarrer Clormann.

*

* **Aufhebung von Handwerkskammer-Nebenstellen.** Mit Wirkung vom 1. April an werden die Nebenstellen der Handwerkskammer Mannheim, die Handwerksämter Heidelberg und Tauberbischofsheim aufgehoben. Vom gleichen Tage an werden in Adelsheim keine Sprechstunden mehr abgehalten.

* **Die 500 000 Mark-Prämie nach Ostpreußen und Oberschlesien gefallen.** Unter größter Spannung eines zahlreichen Publikums wurde am Samstag, dem letzten Ziehungstag der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, die 500 000 RM.-Prämie gezogen. Sie fiel auf das Los Nr. 229 102, das mit einem 1000 M-Gewinn herauskam. Dieses Los wird in der ersten Abteilung in Ostpreußen, in der zweiten Abteilung in Oberschlesien gespielt. Die glücklichen Gewinner der Prämie sind durchweg kleine Leute, Handwerker, Arbeiter und Bergleute, die das Los in Achteln gespielt haben.

* **Aufstieg des Freiballons Mannheim.** In den gestrigen Mittagsstunden machte der Freiballon „Mannheim" vom Flugplatz aus einen Aufstieg und entfernte sich langsam in nördlicher Richtung.

* **Von einem Auto überfahren.** Am gestrigen Sonntag früh wurde ein 82 Jahre alter Schreiner von einem Personenkraftwagen beim Ueberqueren der Brückenstraße in der Neckarstadt überfahren. Der Mann erlitt einen Unterarmbruch und schwere innere Verletzungen und mußte in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. Die Schuld dürfte den Kraftwagenführer treffen.

* **Selbstmordversuch einer Frau.** In ihrer Wohnung in den O-Quadraten öffnete eine Frau den Gashahnen, um sich das Leben zu nehmen. Sie zog sich dabei eine schwere Gasvergiftung zu und mußte nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht werden.

* **Raubüberfälle auf Landkraftposten.** Die zunehmende Gefahr von Raubüberfällen auf Landkraftposten hat die Postverwaltung veranlaßt, bei Fahrten der Landkraftposten in der Dunkelheit die Mitnahme von Geldern und Wertsendungen auszuschließen und damit auch die Einlieferungsmöglichkeit dieser Sendungen bei den Poststellen in Landorten bis auf weiteres einzuschränken. Die Sicherheit der Sendungen verlangt von der Oeffentlichkeit, diese Maßnahme vorübergehend in Kauf zu nehmen.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont
Tube 54 Pf.
Große Tube 90 Pf.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

* **Apollo-Theater.** Heute abend ist Première der Zauberschau Kahner, der größten Zauberschau aller Zeiten nebst einem großen eigenen Varieté-Programm. Näheres siehe Anzeige.

* **„Libelle" und Palast-Kaffee.** Am heutigen Montag beginnt im Palast-Kaffee und im Kabarett „Libelle" das dreitägige Sensationsgastspiel der Weintraubs Syncopators. Die Weintraubs spielen zum 4 Uhr Tanz-Tee in der „Libelle", sowie allabendlich im Palast-Kaffee und daran anschließend im Kabarett „Libelle". (Näheres siehe Anzeige.)

*

* **Zusammenstoß.** Ein Zusammenstoß zwischen der Linie 16 der Elektrischen und einem Auto ereignete sich am Samstag nachmittag 5 Uhr an der Straßenkreuzung Ecke E 1/F 1, Breitestraße. Das vom Wasserturm kommende Auto überhörte anscheinend die Haltesignale der Elektrischen, wodurch sich der Zusammenstoß ereignete. Personen kamen nicht zuschaden. Dagegen erlitt das Auto kleinere Beschädigungen. Auch seine Schutzscheibe ging in Trümmer. Der Zusammenstoß hatte unzählige Neugierige angelockt, wodurch eine größere Verkehrsstörung in der Breitestraße hervorgerufen wurde.

Aus Baden

Das Urteil im Bürkle-Prozeß. — Schwere Zuchthausstrafen

* **Freiburg i. Br., 15. März**

In dem Prozeß gegen die beiden Inhaber des früheren Bankhauses Otto Bürkle u. Co. wurde Samstag abend gegen 9 Uhr nach fast sechsstündiger Beratung das Urteil verkündet. Beide Angeklagten, Otto Bürkle und Karl Herling, erhielten je fünf Jahre Zuchthaus und je fünf Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungshaft mit je 1½ Jahren wurde in Anrechnung gebracht. In zwei kleineren Fällen erfolgte Freispruch u. a. auch in dem mit dem Caritasverband zusammenhängenden Fall.

Die Angeklagten nahmen das Urteil ziemlich gefaßt entgegen, doch waren sie durch die lange Prozeßdauer ziemlich mitgenommen. Der Zuschauerraum war bei der Urteilsverkündung überfüllt. Das weibliche jugendliche Element überwog bei weitem. Auch vor dem Gerichtsgebäude am Friedrich-Ebert-Platz wartete eine Menschenmenge, die keinen Einlaß mehr gefunden hatte, auf den Urteilsspruch.

Große Kriegsopfertagung in Baden-Baden

* **Baden-Baden**, 14. März. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, hält am 6. und 7. Juni hier seinen 9. ordentlichen Gautag im Sängerhaus „Aurelia" ab. Zahlreiche Delegierte aus Baden werden an der zweitägigen Tagung teilnehmen. Am Samstag, den 7. Juni findet im Rahmen des Gautages eine große Kundgebung statt, der mehrere Tausend Teilnehmer anwohnen werden. Aus einigen Gegenden des Gaues werden Sonderzüge nach Baden-Baden laufen. Der Gautag wird sich in Gegenwart der Behörden und Pressevertreter mit besonders beachtlichen Fragen der Reichsversorgung u. der Fürsorge für die Opfer des Krieges beschäftigen und daneben zu einer Reihe grundsätzlicher Fragen der Organisation des Reichsbundes (der größten Kriegsopfer-Vereinigung Deutschlands) Stellung nehmen.

*

L. Hoffenheim, 14. März. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Engelhardt fand hier eine Winzerversammlung statt, in der eingehend zu dem Verbot der Regierung zum Hybridenbau Stellung genommen wurde. Man setzt sich hier für eine Verwendung des aus der Hybridenrebe erzeugten Weines als Haustrunk ein und glaubt, daß die Edelreben in der hiesigen Bodenlage nicht gut gedeihen, außerdem zu große Anforderungen in Bezug auf Pflege und Behandlung stellen. Es wurde daher beschlossen, die Bildung einer Ortsgruppe anzuregen, zu der sich ein großer Teil der anwesenden Winzer sofort bekannte. Es soll aber vorher ein Vertreter des Hybridenweinbauverbandes für einen Vortrag gewonnen werden.

Feuerio-Frühlingsfest

Unsere erste Karnevalgesellschaft hat sich nunmehr völlig dem Verhalten der deutschen Republik angeschlossen: Orden wurden in der verflossenen Faschingssaison nicht mehr verteilt. Deshalb hat auch das alljährliche Ordensfest, auf dem die verdienten Persönlichkeiten, die noch keine Auszeichnung erhalten hatten, dekoriert wurden, einen anderen Namen erhalten. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie frühlingsmäßig die letzten Tage waren, dann kann man auch den samstägigen Unterhaltungsabend, den der „Feuerio" in dem in ein neues schmuckes Gewand gekleideten Friedrichsparksaal veranstaltete, als zeitgemäß bezeichnen. Der verhältnismäßig gute Besuch zeigte, daß der „Feuerio" auf seine Getreuen, die ihn selbst in der gegenwärtigen katastrophalen Wirtschaftsnot nicht im Stich lassen, zählen kann. Präsident Joseph Bieber hatte in Gemeinschaft mit dem Elferrat wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das die besten Feueriovortragskräfte auf die Bühne brachte, auf der im Hintergrund eine Wand blühender Zweige auf den Charakter des Abends hinwies.

Präsident Bieber

eröffnete die Veranstaltung mit einer humorvollen Ansprache, die viel Beifall und Heiterkeit auslöste. Er trat der Meinung entgegen, daß der „Feuerio" bankrott sei. Sich-nach-der-Decke-strecken dürfe nicht mit Zahlungseinstellung verwechselt werden. Auch von einem Assoceieren könne keine Rede sein. Der „Feuerio" gehe allein seinen Weg weiter in der Hoffnung auf einen neuen Faschingsfrühling.

Den Reigen der gediegenen Salonvorträge eröffnete Frl. Mitteldorf, die über so kräftige, wohlklingende Stimmittel verfügt, daß man der jungen Dame bei weiterer Schulung ein günstiges Prognostikon stellen kann. Besonders gefiel ihr Lied „Dorfschwalben". Der Humorist Kunz ehrte sein großes Vorbild Otto Reutter durch den Vortrag mehrerer Schlager, die von neuem zeigten, daß ihnen die Zeit nichts anhaben kann. Lobenswert ist auch die poetische Würdigung des größten deutschen Humoristen, die der vorzüglichen Wiedergabe der unverwüstlichen Kuplets voranging. Opernsänger Welker brachte sein mächtiges Organ mit drei Liedern zu eindrucksvollster Geltung. Es ist bedauerlich, daß der Künstler kein Engagement finden kann, das seinen Fähigkeiten entspricht. Aus einem Inventur-Ausverkauf schien ein Neuling auf humoristischem Gebiet, Karl Ruf, zu kommen, denn er packte allerlei Sachen aus, die auf diese Herkunft schließen ließen. Der Meisterhumorist Fegbeutel hatte wieder einen Bombenerfolg. Er weiß aber auch so feinpointiert vorzutragen und durch Geste und Mimik so charakteristisch zu unterstreichen, daß der stürmische Beifall berechtigt war. Nicht minder gut hat wieder das ausgezeichnete Flora-Quartett abgeschnitten, das eine Stimmfülle entwickelt, um die es manches Doppelquartett beneiden kann. Landhäusers „Weinrees in die Pfalz" wurde ebenso bejubelt wie das unsterbliche Lied von der schönen blauen Donau und Hanns Glückseins Pfalzlied. Wir hoffen das Flora-Quartett recht bald auch einmal im Rundfunk zu hören. Fegbeutel erschien noch einmal in Gemeinschaft mit Kunz auf der Bühne. Die beiden Duette, die sie vortrugen, waren in ihrer drastischen Komik nicht mehr zu überbieten. Auch zwei allgemeine Lieder, die der vielseitige Präsident verfaßt hat, wurden gesungen. Das eine: „Du liebe, brave Meisterin" haben wir im Samstag-Abendblatt anläßlich der Reichshandwerkswoche veröffentlicht. Der große Beifall, der diesen poetischen Gaben gezollt wurde, war ebenfalls wohlverdient.

Das Philharmonische Orchester steuerte unter Kapellmeister Beckers beschwingter Leitung eine Anzahl Musikstücke bei und spielte nach Abwicklung des Programms unermüdlich zum Tanz auf, an dem sich selbst die ältesten Semester mit Feuereifer beteiligten, da sogar die Francaise nicht fehlte. Eine von Mitgliedern und Freunden gestiftete reichhaltige Tombola verhalf den vom Glück Begünstigten zu schönen Gewinnen. Der Sonntag-Morgen wird wohl schon heraufgedämmert sein, als die Letzten die gastliche Stätte verließen. **Sch.**

Aus der Pfalz

Liebestragödie in Ludwigshafen

-o- Ludwigshafen, 15. März. Der geschiedene 40jährige Tagner Josef Keller, der mit einem 19jährigen Mädchen namens Kühn ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, verfolgte das Mädchen, weil es von ihm nichts mehr wissen wollte, am Samstag abend in der Seilerstraße. Zwei Brüder der Bedrängten und ein dritter junger Mann, die das Mädchen zum Schutz gegen den sie bedrohenden Keller von ihrer Arbeitsstätte heimbegleiteten, kamen mit ihm ins Geraufe. Dabei zog Keller einen Revolver und schoß nach dem fliehenden Mädchen. Dessen Begleiter stürzten sich auf Keller, der, am Boden liegend, weitere Schüsse auf den 19jährigen Tagner August Kühn abgab. Dieser wurde durch einen Schuß in den Kopf und den linken Arm schwer verletzt. Im Krankenhaus ist er am Sonntag früh seinen Verletzungen erlegen. Der rohe Täter ging in der Nacht flüchtig, konnte aber am Sonntag morgen von der Polizei festgenommen werden.

Tot aufgefunden

-o- **Ludwigshafen**, 15. März. Am Samstag abend wurde ein Arbeiter im Städt. Gaswerk auf seiner Arbeitsstelle tot aufgefunden. Man vermutet, daß der Tod durch Vergiftung mit ausströmenden Kohlenoxydgasen eingetreten ist.

Eine Hitlertrauung

* **Zweibrücken**, 14. März. Die hiesige Alexanderkirche war dieser Tage zum ersten Male Zeuge einer Hitlertrauung. Etwa 80 Parteiangehörige in Uniform bildeten Spalier im Kirchenschiff und begrüßten das Brautpaar durch Armaufheben. Auch am Altar standen Parteiangehörige im Braunhemd. Etwa 800 Zuschauer hatten sich zu dem seltenen Schauspiel eingefunden. Während der Trauung erklang Orgelspiel.

Sommertagszug in Ludwigshafen

—o— **Ludwigshafen**, 15. März. Den nahenden Frühling zeigte heute ein Umzug von 1500 Kindern an, die mit ihren bunt bebänderten Sommertagsstecken unter dem Gesang des Strih, Strah, Stroh im Geleit von drei Musikkapellen durch die Straßen der Gartenstadt Hochfeld zogen. Auf sechs Wagen mußte wegen der Not der Zeit verzichtet werden. Jedoch bereitete die die kleine Feier veranstaltende Siedlergesellschaft durch Austeilung von 2000 Brezeln der Jugend eine Freude. — In der Ludwigshafener Innenstadt veranstaltet der Karnevalsverein Rheinschanze am nächsten Sonntag einen Sommertagsumzug.

Fünf Tage-Arbeitswoche bei der JG.-Farbenindustrie

* **Ludwigshafen**, 14. März. Die JG.-Farbenindustrie in Ludwigshafen teilt mit, daß sie in Ludwigshafen und Oppau durch Einführung der 40-Stundenwoche vor längerer Zeit schon die Entlassung von weiteren Arbeitern und Angestellten vermied, so daß eine Neueinstellung in den Werken Ludwigshafen und Oppau vorerst nicht in Frage kommt. Was also in Greppin und Leverkusen (auch in Höchst) jetzt geschieht, ist gewissermaßen in Ludwigshafen bereits vor längerer Zeit schon erfolgt.

*

* **Zweibrücken**, 14. März. Der 40 Jahre alte Geschäftsführer Kaspar Bayer aus St. Ingbert, dem zur Last liegt, das Kleidergeschäft Hirsch in St. Ingbert durch Unterschlagungen in den letzten Jahren um ungefähr 16 000 Mk. geschädigt zu haben, wandte sich auf der Flucht nach Zweibrücken, wo er auf einer Bank Geld abzuheben versuchte. Die Bank war aber bereits von St. Ingbert aus benachrichtigt und verständigte die Kriminalpolizei, die den Flüchtling im Bankgebäude festnahm. Er kam ins Untersuchungsgefängnis, von wo er nach St. Ingbert überführt wurde.

Gerichtszeitung

Schwere Strafen für Fahrradmarder

Wegen fortgesetzten Fahrraddiebstahls sowie Hehlerei verurteilte das Amtsgericht Karlsruhe den 24 Jahre alten Erwin Zander aus Karlsruhe zu sechs Monaten Gefängnis, den 27 Jahre alten Emil Dahn aus Karlsruhe zu fünf Monaten Gefängnis und den 23 Jahre alten Schlosser Emil Welte aus Karlsruhe zu vier Monaten Gefängnis abzüglich 2½ Monate Untersuchungshaft. Wegen Rückfalldiebstahls von Kleidungsstücken und Bargeld erhielt die 36 Jahre alte Mathilde Bahnenkalt aus Enzingen sechs Monate und der 32 Jahre alte Artist Emil Früh aus Ulm acht Monate Gefängnis.

Ein Jahr Gefängnis wegen fahrlässigen Falscheides

Die ledige 24 Jahre alte Annerose Schwarzwälder aus Hornberg hatte sich wegen Meineids vor dem Schwurgericht Offenburg zu verantworten. Die Angeklagte ist im ganzen siebenmal vorbestraft wegen Diebstahls im Rückfalle, Unterschlagungen und Vergehen gegen die Fremdenpolizei. Sie hat in einem Unterhaltsprozeß wegen ihres unehelichen Kindes eine eidliche unwahre Aussage gemacht. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr wegen fahrlässigen Falscheids. Von einer Haft wurde abgesehen, weil die Angeklagte sich in fester Stellung befindet und so am besten für ihre beiden unehelichen Kinder sorgen kann.

Tageskalender

Montag, 16. März

Nationaltheater: „Der Rosenkavalier", Komödie für Musik von Rich. Strauß für die Freie Volksbühne, 19.30 Uhr.
Apollo-Theater: Varieté mit Zauberschau Kahner, 20.15 Uhr.
Libelle: Kabarett, 20.30 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Die 3 Groschen Oper". — Universum: „Schuberts Frühlingstraum". Schauburg: „Tänzerinnen für Südamerika gesucht". — Scala-Theater: „Liebling der Götter". — Roxy-Theater: „Der Herr auf Bestellung". — Palast: „Einbrecher". — Gloria-Palast: „Pat und Patachon als Kunstschützen". — Capitol: „Ihre Majestät die Liebe". — Lichtspielhaus Müller: „Der Tanz geht weiter".

Was hören wir?

Montag, 16. März

11.45—12.50: **Mühlacker:** Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame.
12.00: **Frankfurt:** Schallplattenkonzert.
13.05: **Langenberg:** Mittagskonzert: Lincke, Lehar, Verdi, Dvorak usw.
15.30: **Frankfurt:** Die Mutter als Führerin ihrer heranwachsenden Jugend. Vortrag.
16.15: **Mühlacker:** Briefmarkenstunde.
16.30: **München:** Werke Augsburger Komponisten.
16.30: **Frankfurt:** Liederstunde.
17.20: **München:** Unterhaltungsstunde. Balalaika-Orchester — Lieder der Völker usw.
17.40: **Heilsberg:** Tänze für Cello und Klavier. Haydn, Popper usw.
18.15: **Heilsberg:** Das deutsche Handwerk in Dichtung und Musik. Eine bunte Hörfolge.
19.25: **Frankfurt:** Stunde der Kammermusik.
19.45: **Langenberg:** Alte und neue Chormusik. Altdeutsche Chorlieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert.
20.00: **München:** Nürnberger Sendung: Patrizier-Hochzeit.
20.15: **Heilsberg:** Orchesterkonzert. Joh. Strauß, Leo Fall, Lehar usw.
21.00: **Langenberg:** Romanzen und Balladen von heute.
21.05: **Frankfurt aus Mühlacker:** Unterhaltungskonzert.
21.35: **Wien:** Abendkonzert: Roland, Stolz, Mann, Auf usw.
22.20—23.30: **Frankfurt:** Tanzmusik.

Aus Mannheim

18.15—18.45: „Die Pflege des Feuilletons der Arbeiterpresse. Vortrag von Redakteur J. Lemke.

Aus dem Ausland

13.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert: Sousa, Bungl, Gounod, Schubert usw.
14.45: **London-Daventry:** Orchesterkonzert: Elgar, Gounod, Liszt.
17.30: **Neapel:** Klavierkonzert aus der Königl. Philharmonie.
20.30: **Straßburg:** Instrumentalkonzert. Grieg, Fall, Meßner usw.
22.35: **Hilversum:** „Bastien und Bastienne", Singspiel in einem Akt von Mozart.
22.35: **London-Daventry:** Kammermusik. Haydn, Delius.

Vermietungen

In günstiger Lage der Weststadt **mehrere Büro- u. Lager- sowie größere Kellerräume** ganz oder geteilt sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres unter Z L 101 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. B605

Schön., großer Laden mit großem Zimmer sof. zu vermieten. Zu erfragen: Lange Rötterstraße 82, Bäckerei. B346

Qu 2 Nr. 4, 2. Stock — **5 Zim.-Wohnung** auch für Büro- und Geschäftszwecke geeignet, per 1. 4. zu vermieten. Näheres Laden

Schöne **3 Zimmerwohnung** mit Diele, Küche, Bad und Zentralheizung in guter Wohnlage (Nebenstraße zur Augusta-Anlage) per 1. April 1931 zu vermieten. Interessenten erhalten näheren Bescheid u. V V 131 an die Geschäftsstelle.

Laden mit Nebenraum per 1. 4. zu verm. T 4, 13 IV. St.

2 Zimmer u. Küche mit Bad u. Zubehör, in Neub., schöne Lage, Neckarau, per 1. 4. zu verm. Anzusehen bei Bernacke, Friedhofstraße 21, v. 1—5 Uhr.

Werkstatt hell, el. L., 40 Quadratmet. Raum, für Lager oder Abfüllraum geeignet, Toreinfahrt und großen Hof zu vermieten. Schwetzingerstr. 118, 2. Stock. B690

2—3 schöne leere **Räume** fen. Einz. a. Friedr.-Park zu vermieten. B7, 1, III.

In schön. sonn. Lage **2 Zimmer und Küche** Speisek., Baderaum u. and. Nebenraum, part., u. Benütz. der el. Waschmaschine in gut. Hause z. 1. 4. 31 zu vermieten. Neckarau, Luisenstr. 5.

Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres **Büro Q 4, 11.**

Groß. leeres Zimmer sep., Elektr. u. Gas, auf 1. 4. zu v. Seckenheimerstr. 18, 4. St. l.

Groß. leeres Zimmer als Büro zu vermieten. Linz, C 8, 7.

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht sofort zu vermieten. U 1, 1, 3 Tr. rechts.

Oststadt, Nähe Friedrichsring: 2 gut möbl. Zimmer, ev. auch einz., zu vm. Rupprechtstr. Nr. 7, part.

Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. zu vermieten. Qu 5, 18/19, 4. Stock.

Nähe Rheinbr. u. Schloß in gut., ruh. Hause ist **1 schön möbl. Zimmer** an bess. Herrn zu vm. Tel. vorhand. C 8, 4, 1 Treppe hoch.

Fröl. möbl. Zimmer zu vermieten. Frank, Lameystraße 7.

Gut möbl. Zimmer, el. Bel., in gut. Hause zu vermieten. Durlacher, B 7, 9.

Fröl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, in gt. Hause, Nähe Wasserturm, 1. bis 1. 4. z. v. Näh.: Telefon 433 38.

C 4, 18, 2 Treppen. Einf. möbl. Zimmer el. L., an berufstät. Herrn z. 1. 4. zu vm.

Nähe Bahnh.: Gut möbl. Zimmer m. el. L. z. sof. od. 1. April zu v. Tattersallstr. 27, 1. l. Kerpelen.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. U 4, 18, 1 Tr. rechts.

Mod. 3 Zimmer-Wohng. gr. Räume, mit eingerichtetem Bad und Warmwasserb., allerbeste Lage in Neuostheim (kein Gegenüb.) sofort zu vermieten. Angeb. unter P P 94 an die Gschst.

Nähe Schloß! Sehr gut möbl. leicht heizbares **Zimmer** in gut. Hause an sol. Herrn zu vermieten. Lüdecken, M 2, 17a, 3 Tr.

Sehr möbl. Zimmer el. Licht, in gutem Hause zu vermieten. Beilstraße 4, Müller.

Beim Bahnhof! Gut möbl. Zimmer m. fl. Wass. zu verm. Kaiserring 34, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. P 2, 6, 2 Tr., b. Braun

U 4, 5, 3. St. lks.: Gut m. Balk.-Z. m. Schreibt., a. vorüberg. zu vm.

L 14, 18 2 Trepp. Bahnhof sonniges Erker-Zimmer in gut. Hause per 1. 4. zu verm. Tel. 295 18

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **C 8 Nr. 7, III**

2 möblierte Zimmer mit Küchenb., ab 1. 4. in Waldparknähe gesucht. Angebote unter S Q 70 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Kochgel. zu vermiet. Q 7, 24, 2. St.

Schön möbl. Zimmer per sof. zu vm. R 3, 2b, 1 Treppe.

Herrenzim. u. Schlafz. gut möbl., für 2 bess. Herren, auch a. Ehep., mit Küchenb. zu vm., R. Weisert, Gr. Merzelstr. 11, 2 Tr. Anzus. von 1—4 Uhr.

Leeres Zimmer zu vm. Gr. Merzelstr. Nr. 11, 2 Tr. Anzus. 1—4 Uhr.

Gut möbl. Zimmer mit Frühstück, 35 ℳ. M 4, 5, 3. St.

Schön möbl. Zimmer 30 ℳ monatl., sof. zu verm., el. Licht vorh. U 5, 1, 1 Tr. links.

Goethestr. 6, III. rechts, am Rosengarten: Möbl. Zimmer sof. an berufst. Dame zu vermieten. Müller Witw.

Gut möbl. Zimmer el. L., sof. z. verm. U 6, 4, 1 Tr. rechts.

S 3, 4b, 2 Tr. rechts (Zentr.): Schön möbl. Zimmer zu vermiet.

Neu möbl. Zimmer mit elektr. Licht für 30 ℳ zu vermieten. Lange Rötterstraße 69 Freiermuth.

Schön. möbl. Zimmer mit Heizg., sof. od. sp. zu v. L 11, 2, b. Albrecht

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. P 4, 4, 3 Treppen.

Schön möbl. Zimmer per sof. od. 1. 4. zu vm. C 3, 14, 3 Tr. r.

Max-Joseph-Straße 11, 1 Tr. r.: Gut möbl. ruh. Zim., m. Schreibt., el. L., Chaisel., auf Heizg., sof. zu verm.

Kl. möbliert. Zimmer zu vermieten. O 5, 7, 1 Treppe.

E 7, 15, 3 Tr. r.: Gut möbl. Zim. zu vm.

Luisenring 24, III, b. Simon: Gut möbl. Zimmer, Schreibt., el. L., Tel. etc. z. zu vm.

Miet-Gesuche

Laden f. Zigarren od. Kolonialwaren geeign., m. 2 od. 3 Zimmerwohn., zu mieten gesucht. Angeb. mit Angabe d. Monatsmiete u. Lage erbeten unt. S L 63 an die Gschst.

Berufstät. Fräulein sucht **2 Zimmer-Wohnung** möglichst mit Bad, im Zentrum, Vororte ausgeschlossen. Angeb. unter Q W 26 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer separat, von berufstätiger Dame gesucht. Dauermiet. — Miete voraus. Angeb. unter S M 90 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Biete **2 Zimmer-Wohnung** Neubau (48 Mark), suche gleiche Altwohnung. Zu erfr. in der Gesch. ds. Bl.

Rel., alleinstehender Herr sucht **gemütliches Zimmer** Angebote mit Preis unter P F 73 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Vermischtes

Zahle nachweislich die höchsten Preise! getragene **Herrenkleider** Schuhe, Wäsche usw. **Scheps, T 1, 10** Telephon 325 88

Technische Arbeiten Berechnen, Konstruieren, Kalkulieren, Kopieren, Patentschutzanmeldungen fertigt an, mäßig. Honorar Akadem. Ingenieur. Angeb. u. S B 73 an die Gschst.

Tausche gute **Tongeige oder Cello geg. neues Herrenrad** Schriftl. Angeb. erw. u. V T 101 a. d. Gesch.

Empfehle meinen Privat- **Mittag- u. Abendtisch** zu billigem Preis. U 4, 4, 3 Tr. rechts.

Lebensfrohes **Mädel** sucht ebensolche **Freundin** sportliebend, m. gutem Charakt., Alter 20-24. Angeb. unter O X 87 an die Geschäftsstelle.

Vereinigung u. Freunden mit wirtschaftlich. Zielen nimmt auf Mitglieder auf. Gute Charaktereigensch. u. anständige Gesinnung Bedingung.

Tatgemeinschaft Postschließfach Nr. 14

Cellos Geigen, Lauten, Gitarren, Saiten, Bestandteile billigst beim Fachmann Kurt Hemm, P 1, 18, 1. Etage Geigen — Reparaturwerkstätte.

Anerkannt raschen und sicheren **Erfolg** erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der **Neuen Mannheimer Zeitung**

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 16. März 1931 — 142. Jahrgang / Nr. 125

Die Enttäuschung in Paris

Deutschland verliert das erste Fußball-Länderspiel gegen Frankreich durch Eigentor mit 0:1 – Hergert versagt

Der „Einzug" der 15000 Deutschen in Paris

Von unserem Pariser f.-Vertreter

Paris, 15. März (Eig. Drahtbericht)

Ein herrlicher Vorfrühlingstag ist angebrochen. 15 000 Deutsche brachten prächtiges Wetter an den Seinestrand. Der Strom wälzt seine trüben, durch die Ueberschwemmungen der letzten Wochen angeschwollenen Fluten im Glanz der Sonne dahin. In der Morgenfrühe stürzten sich die sport- und fußballbegeisterten Pariser auf die Zeitungen, um daraus die Ankündigungen der letzten Stunden zu erfahren. Sie brauchten nicht lange zu suchen: Auf den ersten Seiten aller Blätter (der sportlichen und der politischen) prangte ihnen in mächtigen Lettern entgegen: „Das erste Treffen der besten Fußballmannschaften Frankreichs und Deutschlands findet heute nachmittag im Stadion von Colombes statt. Es ist ein großes Ereignis, zu dem die Deutschen in großer Zahl gekommen sind, um den erhofften Sieg ihrer Elf zu feiern. Kommt in Massen hinaus."

Besser läßt sich die Neugier und das Sportinteresse der Volkskreise an dem sportlichen Ereignis nicht anreizen. Paris und alle seine Schichten möchten heute nachmittag Zeuge des Treffens sein, nachdem es seit 24 Stunden tausende von Deutschen zu seinen Gästen zählt.

Den ersten Eindruck, den die aus allen Teilen Deutschlands herbeigeströmten Deutschen hervorgerufen haben, läßt sich als ausgezeichnet beurteilen. Bei der Ankunft der Deutschen am Nord- und Ostbahnhof verhielten sich die Neugierigen, die die Bahnhofshallen füllten, merkbar freundlich. Man vernahm Hochrufe, Bravos und den deutschen Gruß „Willkommen". Als die deutschen Gäste sich unter die Pariser mischten, erregten sie insofern Erstaunen, da sie absolut nicht an die Karikaturen erinnerten, mit denen sie seit Jahr und Tag hier bedacht werden. „Sie sehen recht hübsch aus die Deutschen, die Hornbrille steht ihnen gut", sagen die Leute.

In den Abendstunden trifft man unsere Landsleute in den weltbekannten Vergnügungslokalen des Montmartre. Sie werden aufmerksam und mit der ausgesuchtesten Höflichkeit behandelt, die sich der Franzose im Verkehr mit den Fremden angeeignet hat.

Die Mannschaften

Deutschland:

Kreß
(Rot-Weiß Frankfurt)

Schütz (Eintracht Frankfurt) — Weber (Kurhessen Kassel)

Münzenberg (Aachen) — Leinberger (Sp.Vg. Fürth) — Knöpfle (FSV. Frankfurt)

Bergmaier (Bay. M.) — Haringer (Bay. M.) — Hergert (Pirmasens) — R. Hofmann (Dresden) — L. Hofmann (Bay. M.)

Langiller (Roubaix) — Laurent (Sochaux) — Nicolas Delfour (Racing Cl.) — Mouschler (Red Star Olymp.)

Hornus (Racing Cl.) — Kaucsar (St. Raphael) — Finot (C. A. Paris)

Mattler (FC. Sochaux) — Anatol (Racing Club de France)

Thépot
(Red Star Olympique)

Frankreich:

Schiedsrichter: Crew-England

Der freie Sonntag vormittag wurde von den meisten Gästen zur Besichtigung der Stadt benützt. Besondere Anziehungskraft übte das Grab des unbekannten Soldaten aus. Dann brachten die für den Besuch des Fußballspiels bereitgestellten großen städtischen Autobusse und eine große Anzahl deutscher Reisewagen die deutschen Gäste nach Colombes.

Die Sonderblätter verzeichnen mit besonderer Genugtuung, daß sich bis jetzt der Besuch vieler tausend Deutscher reibungslos vollzogen hat. Trotzdem halten sie es für notwendig, den Deutschen die ja doch keine Pariser Zeitungen lesen, allerlei Ratschläge zu geben. Ein Blatt schreibt: „Wir erwarten von unseren Gästen taktvolles Benehmen." Ein anderes Blatt erinnert daran, daß es sich um ein sportliches Ereignis handelt, bei dem das nationale Prestige keine Rolle spielt." „Es ist keine nationale Schande, ein Fußballspiel zu verlieren", meint das „Echo de Paris". „Weshalb sollten sich die Franzosen und die Deutschen deshalb in die Haare geraten?" Es hat aber den Anschein, daß diese Mahnungen in besonderem Maße an die Pariser gerichtet sind. „Wir besitzen nicht die Technik und die bis in alle Einzelheiten durchgearbeitete Spielführung der deutschen Fußballer. Ein Sieg der Deutschen wird von den Fachleuten für sicher gehalten. Die Chancen stehen 8:1. Diese Ungunst der Verhältnisse sollte uns aber nicht veranlassen, den korrekten Sportgeist preiszugeben und Lärm zu schlagen" ermahnt das Fachblatt „L'Auto".

Auch in anderen Sportblättern wird auf die Notwendigkeit unantastbarer sportlicher Gesinnung und rein sportlicher Einstellung zu dem Ereignis größerer Nachdruck gelegt. Es ist merkwürdig, mit welcher Offenheit die Fachleute über die Aussichten der französischen Mannschaft sprechen. Sie erklären fast übereinstimmend, daß mit Angriffsgeist und Initiative allein nichts gegen die Deutschen ausgerichtet werden kann. An ein Wunder glauben sie ebenso wenig. Dem Zufall, der unter besonderen Umständen den Franzosen helfen könnte, räumen sie einen sehr geringen Raum ein. Es muß alles gesagt werden, daß der Pariser und der französische Provinzler, der heute nachmittag dem Spiel beiwohnen wird, psychologisch auf einen deutschen Sieg vorbereitet ist.

Vergleicht man den Einzug von 15 000 Deutschen in Paris mit den aus Frankreich und England herbeigeeilten Touristen, so muß man sagen, daß die Deutschen einen zahlenmäßigen Rekord aufzuweisen haben. Aus den großen französischen Städten, wie Lyon, Bordeaux, Marseille, Lille usw., sind nach einer Mitteilung nicht mehr als 1200 Menschen eingetroffen, um heute nachmittag in Colombes das Spiel zu sehen. Man erklärt diesen Mißerfolg der französischen Propaganda für das Treffen Frankreich — Deutschland mit der schlechten wirtschaftlichen Lage Frankreichs. (Und Deutschland?) Natürlich wundert man sich über die Riesenzahl der Deutschen. Es ist begreiflich, daß die Zeitungen und Publikum gerade über diese Tatsache Betrachtungen anstellen. Man stellt fest, daß der Deutsche reiselustiger als der Franzose ist und dem Fußballsport eine weitaus größere Bedeutung im Sportleben eingeräumt wird als es in Frankreich der Fall ist.

Aus England trafen am Samstag abend und im Laufe des heutigen Vormittags 800 Personen ein, die sich aus sachlichen Gründen für das Spiel in Colombes interessieren. Stark ist der Zustrom aus Belgien, 1500. In den Nachmittagsblättern war der Nachdruck darauf gelegt, daß eine würdige Haltung des Publikums in Colombes wünschenswert ist. „Die ganze Welt sieht auf diese deutsch-französische Begegnung, auf dieses Zusammensein von vielen tausenden Deutschen und Franzosen." „Es wäre eine Schmach, wenn in einem solchen Augenblick, der in der Geschichte der Annäherung beider Nationen einzigartig ist, würdelose Vorkommnisse eintreten würden", schließt der politische Leitartikler des „Paris Midi", woraus man ersieht, daß das Ländertreffen Deutschland—Frankreich über den sportlichen Rahmen weit hinaus reicht und eine symptomatische Bedeutung für die Beurteilung der volksmäßigen Annäherung zwischen den Nachbarn erhält.

Am Vorabend des Länderspiels in Paris

Beim Botschafter von Hoesch

Aus Anlaß des Fußballkampfes Deutschland—Frankreich gab am Samstagnachmittag der Deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch im Botschaftsgebäude einen Empfang. Von französischer Seite war der Präsident des Fußball-Verbandes, Rimet mit seinem Generalsekretär erschienen, dagegen fehlte die Mannschaft, die zur gleichen Stunde noch ein leichtes Training für den Kampf vornahm. Die deutsche Elf war einschließlich der Ersatzleute und der Offiziellen, nämlich den Herren Prof. Glaser, Dr. Schricker, Dr. Xandry und Rechtsanwalt Zerich vollzählig versammelt. Der Empfang, bei dem auch der Botschafter und ein Vertreter des französischen Außenministers das Wort ergriffen, nahm einen sehr harmonischen Verlauf.

Das Spiel vor 60000 Zuschauern

Schon frühzeitig setzte in den Mittagstunden die Wanderung zum weit außerhalb der Stadt gelegenen Olympischen Stadion ein. Die zahlreichen deutschen Zuschauer machten sich ebenso wie die ortsbekannten Franzosen frühzeitig auf den Weg, um sich einen günstigen Platz zu sichern. Es war ein schöner Tag, sonnig und warm. Schon gegen zwei Uhr deutscher Zeit waren fast 40 000 Menschen im Stadion, und als die Stunde des Spieles näher rückte, wies das Stadion einen Besuch auf, wie es ihn seit 1924 und bei einem Fußballspiel überhaupt noch nie gekannt hat.

60 000 Menschen waren gekommen,

darunter 15 000 Deutsche, in der Hauptsache aus dem Rheinland und aus Süddeutschland, der niederrheinischen, der mainischen Ecke und auch das Saargebiet war besonders stark vertreten. Das sah man auch an dem Autopark vor dem Gelände, wo man über 500 deutsche Wagen und Omnibusse zählte.

Auf den Ehrenplätzen sah man eine erlauchte Versammlung von Vertretern der Behörden fast aller französischen Ministerien, der Kommunalbehörden, internationalen Sportverbände und ausländischen Botschafter; alle hatten Vertretungen geschickt. Selbstverständlich war auch die gesamte deutsche Botschaft mit Botschafter von Hoesch an der Spitze vertreten.

Die Mannschaften kommen

Kurz vor vier Uhr verstärkte sich die Erregung der ohnehin schon sehr lebendigen Menschenmauer. Kurz hintereinander sprangen die beiden Mannschaften ins Feld, beide von ihren Nationalhymnen und einem vollkommen gleichstarken Beifall begrüßt. Fast wurde die deutsche Mannschaft noch um eine Idee freundlicher empfangen. Ein kurzes Einschießen vor den beiden Toren, und dann nahmen die beiden Mannschaften Aufstellung.

Die deutsche Mannschaft hatte in letzter Minute eine Umstellung vorgenommen. Für Lachner sprang Haringer ein. Aber auch die Franzosen mußten einen Mann ersetzen: der an Grippe erkrankte schwarze Spieler Diagne wurde durch Hornus ersetzt.

Die Deutschen enttäuschen vor der Pause

Bei der Wahl hatte Leinberger Glück. Die Franzosen spielten in der ersten Halbzeit gegen die Sonne, hatten aber den Wind für sich. Vom Anstoß der Franzosen weg entwickelte sich ein Spiel, das für die Deutschen zunächst bis zur Pause eine schwere Ueberraschung war. Die Franzosen waren in dieser Spielphase entgegen allen Erwartungen die einwandfrei bessere Mannschaft. Und als sie beim Wechsel mit 1:0 in Front ging, war das durchaus verdient.

Die körperlich außerordentlich kräftigen, in dieser Beziehung sogar der sicher nicht schwachen deutschen Elf überlegenen Franzosen spielten unbekümmert ihr Spiel. Sie setzten ihren ganzen Elan an, ihre große Schnelligkeit, ihre Wucht im Treiben und Schießen des Balles ein. Das war zwar kein modernes, aber immerhin ein System, während sich die deutsche Mannschaft zu dem ihr eigenen System nicht fand. Unsere Leute spielten befangen, ohne Temperament und Wucht. Nur drei Mann der Elf zeigten in dieser Spielphase ihre wirklich Form: Der Tormann Kreß, der linke Läufer Knöpfle und der Halblinke Richard Hofmann, der wieder überall aushalf. Ganz schwach waren Hergert, Ludwig Hoffmann und Münzenberg. Die übrigen kamen über den Durchschnitt nicht hinaus. Nur selten blitzte das wirkliche Können der Deutschen durch. Dann sah man für wenige Zeit gutes Ballspiel. In den ersten Minuten schien es so, als wollte sich die deutsche Elf ganz gut finden, als aber erst einmal die kräftigen und wuchtigen Verteidiger kraftvoll in den deutschen Angriff gefahren waren, als die schnellen Läufer auf dem linken Flügel einigemal dem rechten deutschen Läufer Münzenberg durchgegangen waren, da kam eine anhaltende Unsicherheit in die deutsche Elf. Das Kampfbild wechselte in den ersten 45 Minuten ständig, aber das Spiel hatte doch keinen Fluß und kein Niveau; es war zerfahren. In diesem ständigen Wechsel von ruckartigen Vorstößen kamen die Franzosen weit mehr zur Geltung. Sie griffen häufiger an und hatten auch die besseren Chancen. Die deutsche Verteidigung wurde ständig unter Druck gehalten, und dabei gab es manche Fehler der Abwehr. Weber hielt sich aber besser, als der etwas zu langsame Schütz. Der Frankfurter litt allerdings unter dem Versagen seines Vordermannes Münzenberg, während Weber durch eine sehr gute Leistung von Knöpfle entlastet wurde. Leinberger wurde von seinem Gegenüber Kaucsar übertroffen. Im deutschen Angriff waren Hergert und Haringer viel zu langsam.

Die wenigen bemerkenswerten Ereignisse aus der ersten Halbzeit

sind schnell aufgezählt: In der 14. Minute kam Frankreich zum Führungstor. Die linke Seite war gut durchgekommen. Langiller überspielte Münzenberg, der Westdeutsche lief zurück und auf Langillers Flanke lenkte Münzenberg ins eigene Tor. Die Deutschen griffen dann für eine Weile stärker an. Richard Hofmann hatte mit zwei Bombenschüssen Pech. Sie streiften knapp am Tor vorbei. Auf der anderen Seite zeichnete sich Kreß einige Male durch ruhige Abwehr aus. Die Franzosen hatten dank ihres großen Elans ständig ein Uebergewicht. In der 35. Minute schied Ludwig Hoffmann, der fünf Minuten vorher verletzt worden war, aus. Für ihn trat Welker ein. Kurz vor der Pause wechselte auch der Gegner einen Mann aus; sein Halblinker trat ab. In den letzten Minuten vor dem Wechsel gewann endlich das Spiel der Deutschen etwas mehr Luft. Eckbälle hatte es in dieser Spielhälfte nicht gegeben.

Nach der Pause

Auch nach dem Wechsel gaben zunächst die Franzosen den Ton an. Sie zeigten weiter ihr einfaches, aber zweckvolles Spiel, das der deutschen Abwehr schwer zu schaffen machte. Bei den deutschen Angriffen war der einzige gefährliche Mann im Sturm, Richard Hofmann, jetzt sehr gut abgedeckt. Wenn das Spiel nun allmählich ausgeglichener wurde, so war das in erster Linie ein Verdienst der drei Leute Richard Hofmann, der vielfach vierter Läufer spielte, Knöpfle und Leiberger. Knöpfle schaffte mit einem riesigen Eifer. Die deutschen Angriffe verstärkten sich unter den anfeuernden Rufen der Schlachtenbummler, aber Hergert und der rechte Flügel, der jetzt mit Haringer-Welker spielte, während Bergmaier linksaußen stürmte, blieb zu schwach. Die französische Verteidigung schaffte mit raumgreifenden Abschlägen immer wieder Luft. Knöpfle trat nach Handspiel von Anatol einen Strafstoß gut vors Tor, aber Mattler klärte.

Es zeigte sich vorübergehend eine leichte Ueberlegenheit der Deutschen, die auch einige Ecken erzwangen. Bei Gegenangriffen klärte Kreß wiederholt sehr sicher. Hergert stand abseits, Bergmaier verpaßte eine schöne Vorlage Richard Hofmanns. Ganz gefährlich wurde es für Kreß, als Schütz umspielt war. Aber auch diesmal klärte Kreß. Richard Hofmann umspielte allein vier Leute, aber Thepot im Tor hielt. Kurz darauf schoß Haringer dem Tormann in die Hände. Die Deutschen erzielten zwei weitere Ecken. Einen Ball köpfte Hergert knapp neben den Pfosten. In der 21. Minute hielt Kreß einen scharfen Schuß des Mittelstürmers. Vier Minuten später nahm Richard Hofmann eine Flanke Bergmaiers aus der Luft und schoß. Um Millimeter ging der Ball am Pfosten vorbei. Dann kam Frankreich zu zwei Ecken, denen die deutsche Mannschaft ihre vierte entgegensetzte. Dann flaute das Spiel ab und in der letzten Viertelstunde wurde es sogar uninteressant. Die Franzosen bemühten sich Zeit zu gewinnen und das Ergebnis zu halten. Der Schlußpfiff kam, die Pariser strömten auf das Spielfeld und trugen die siegreiche Mannschaft vom Platz, während die geschlagene deutsche Mannschaft in der Menge verschwand und sich deprimiert zu den Kabinen begab.

Ein in spielkultureller Hinsicht enttäuschender, aber noch durch sein Tempo und den ständigen blitzschnellen Wechsel der Handlungen fesselnder, rassiger Kampf war zu Ende. Im ersten Fußballänderkampf Deutschland gegen Frankreich hatten die Franzosen einen verdienten Sieg errungen. Verdienter Sieg der Franzosen deshalb, weil sie zwar kein schönes, aber ein zweckvolles System zeigten und weil sie dieses System auch wirklich beherrschten.

Die deutsche Mannschaft hingegen zeigte im großen und ganzen überhaupt kein System. Sie ließ sich meist von ihren übrigens zu breit angelegten Flachkombination abdrängen, und nahm das hohe Spiel der Franzosen an, das sie nicht beherrschen konnte.

In der französischen Mannschaft machte der Torhüter Thepot während des ganzen Spiels kaum einen Fehler. Er war sehr fangsicher und lief immer zur rechten Zeit heraus. In der Verteidigung war Mattler besser als Anatol. Beide Verteidiger spielten etwas hart, waren aber außerordentlich ballsicher und schnell. Der Mittelläufer Kaucsar war der erfolgreichste Spieler beider Mannschaften. Seine weiten Flügelvorlagen schufen immer Gefahr für das deutsche Tor. Die Außenläufer genügten. Im Sturm waren die beiden Außen sehr schnell. Sie gaben andauernd brauchbare Flanken. Laurent, der nach seiner Verletzung durch den Elsässer Korb ersetzt wurde, war der beste Halbstürmer. Nicolas führte den Angriff gut, war aber vor dem Tor nicht entschlossen genug.

In der deutschen Elf bot Kreß im Tor eine Glanzleistung. Bei jedem anderen deutschen Torhüter wäre das Treffen zweifelsohne höher verloren gegangen. Schütz brauchte einige Zeit, um sich zu finden, war dann aber gut. Weber spielte ausgezeichnet, hatte aber nach der Pause einige Schwächen.

Beim englischen Schiedsrichter Crew war die Leitung des Spieles in guten Händen. Er war korrekt, wenn er auch manchmal nicht alles sah. So wäre einmal in der ersten Halbzeit ein Elfmeter für Deutschland fällig gewesen.

Die deutsche Mannschaft

Oben: Hergert (Mittelstürmer), Hofmann (Sturm), Leinberger (Mittelläufer), Knöpfle (Läufer), Münzenberg (Läufer). — Unten: Kreß (Tor), Weber (Verteidiger), Bergmaier (Sturm), R. Hofmann (Sturm).

MARCHIVUM

Süddeutsche Fußball-Meisterschaft

Waldhof rückt auf den dritten Platz

Runde der Meister

Wormatia Worms — SV. Waldhof 3:3
Karlsruher FV. — Union Böckingen 7:2

In der Meisterrunde fanden wegen des Länderspiels nur 2 Spiele statt. SV. Waldhof mußte noch einem 3:3 in Worms die Punkte teilen. Der Karlsruher FV. konnte für die im Vorspiel erlittene Niederlage an Union Böckingen mit 7:2 Revanche nehmen.

In der Tabelle hat sich an der Spitze nichts geändert. Nur Waldhof konnte sich vorübergehend auf den 3. Platz setzen. Der nächste Sonntag wird vielleicht eine Aenderung bringen.

Tabellenstand der Meisterrunde

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sp.-Vg. Fürth	8	7	1	—	28:9	15:1
Eintracht Frankfurt	7	5	—	2	22:12	10:4
S.-V. Waldhof	9	4	2	3	22:19	10:8
Bayern München	7	4	1	2	27:13	9:5
Karlsruher F.-V.	8	4	1	3	30:16	9:7
Union Böckingen	9	2	1	6	19:37	5:13
F.-K. Pirmasens	8	1	1	6	15:30	3:13
Wormatia Worms	8	1	1	6	16:31	3:13

Am 22. März spielen:

Bayern München — S. V. Waldhof.
Union Böckingen — Sp. Vg. Fürth.
Eintracht Frankfurt — F. K. Pirmasens.
Wormatia Worms — Karlsruher F. V.

Waldhof spielt wieder unentschieden

Wormatia Worms — SV. Waldhof 3:3 (2:2)

Vor 2000 Zuschauern standen sich bei herrlichem Frühlingswetter im Wormser Wormatia-Stadion die Meister der Gruppen Hessen und Rhein gegenüber. Nach den Siegen Waldhofs über Bayern-München und Eintracht-Frankfurt a. M. hatte man von den Gästen viel erwartet, sah sich aber in dieser Hinsicht doch enttäuscht. Das Treffen hatte in Lorenz-Karlsruhe einen sehr mäßigen Schiedsrichter, der viele Konzessionsentscheidungen traf und der es sich nicht als Verdienst anrechnen darf, daß das Spiel ohne Zwischenfall zu Ende ging.

Zwei Elfmeter bringen den beiden Mannschaften den ersten Torerfolg, dann gehen die Platzbesitzer zweimal in Führung und stets holen die Mannheimer Tore wieder auf. Kiefer-Waldhof und Closet-Worms werden des Feldes verwiesen.

Waldhof hatte in seinem Torhüter Morlock den besten Mann. Er überraschte durch seine kühnen Paraden. Nach ihm ist der rechte Flügel mit Walz und Pennig zu loben. Siffling als Sturmführer anstelle von Brückel war in Einzelleistungen gut. Brehing als Mittelläufer überzeugte nicht recht. In der Verteidigung gab es stellenweise gute Leistungen. In der Gesamtleistung hinterließen die Mannheimer einen enttäuschenden Eindruck. Besonders ihr Kombinationsspiel im Sturm kam selten zur Geltung. Sie wußten auch die größte Schwäche der Wormser, die Aufstellung Thorns in der Läuferreihe, nicht auszunützen.

Worms hatte im Gegensatz zu Waldhof diesmal keinesfalls einen verläßlichen Torhüter. Er hat durch seine schwache Abwehr mindestens den letzten Treffer auf dem Gewissen. In der Verteidigung arbeitete Bäcker besser als Closet. Die Aufstellung Thorns in der Läuferreihe war ein mißglücktes Experiment, wurde allerdings von Waldhof nicht ausgenützt. Im Sturm, der immer noch ohne Müller spielte, gefiel die Seite Winkler-Debusin am besten. Der Schiedsrichter Lorenz-Karlsruhe hatte es der Besonnenheit einiger Spieler zu danken, daß er sein Spiel überhaupt zu Ende führen konnte. Seine unbestimmte und unkonsequente Leitung, vor allen Dingen zahlreiche Fehlentscheidungen, machten schließlich Spieler und Zuschauer nervös.

Karlsruhe gewinnt überlegen

KFV. — Union Böckingen 7:2 (2:1)

Nicht gerade zahlreich waren die Zuschauer zu diesem Meisterschaftsspiel erschienen. Die Ferngebliebenen hatten aber auch nichts versäumt; denn die 4000 Personen, die das Spielfeld umsäumten, sahen ein wenig begeisterndes Spiel. Grundursache dessen war die fast robuste Spielweise der Böckinger, die alle in Gang befindlichen Kombinationszüge mit einer Rauhbeinigkeit sondergleichen abstellten. Es hagelte nur so Strafstöße und Verwarnungen. Ein richtiges Spiel kam selten zustande. Erst in der zweiten Halbzeit zeigte der KFV. weit bessere Leistungen und übermand die Böckinger oft spielend.

Bei der Pause lag der KFV. durch einen von Nobel verwandelten Elfmeter und einen feinen Treffer von Siccard mit 2:1 in Führung. Das Gegentor der Böckinger erzielte Pfisterer. Nach der Pause kam Karlsruhe durch Treffer von Siccard (2), Kastner (2) und Keller zu seinem wohlverdienten Siege. Beim Stande 6:1 holte Messer das zweite Gegentor für Union. Schiedsrichter Dr. Göhel-Mannheim war dem Kampf ein ausgezeichneter Leiter, hätte aber auch vor Platzverweisungen nicht zurückschrecken dürfen.

(Fortsetzung: Waldhof)

gabe hineinwachsen. Im übrigen hat die gesamte Mannschaft redlichen Anteil an dem starken Erfolg.

Das Spiel selbst bringt bald ein sehr scharfes Tempo, wobei die aufmerksamen Tordeckungen die beiderseitigen Sturmreihen nicht zum Schuß kommen lassen. Lange Zeit bekommen beide Torhüter keine Bälle, mit Ausnahme eines gut getretenen Strafballs von Zeilfelder, den Blum aber noch meistert. Einen Kopfball von Striehl drückt Blum zur Ecke. Der zweite Eckball Neckaraus wird von Zeilfelder auf den ungedeckten Benner gelegt, der unmittelbar und überraschend einlenkt. Ein rascher Wechsel Striehl-Zeilfelder bringt etwas aufgeregten Schuß des letzteren, der aus drei Schritten Entfernung knapp daneben geht. (Das zweite Tor!) Auf Flanke schießt dann Feldbusch auf der andern Seite direkt aus der Luft ebenfalls hart daneben und für Neckarau Schmitt 2 scharf über die Latte. Pause.

Neckarau hat nach Seitenwechsel Gegensonne und steht ihm das Glück offenbar zur Seite, als ein von der Deckung abprallender Ball am leeren Tor entlang läuft und schließlich weggebracht werden kann. Ein feiner Wechsel Nagel — Schmitt 2, der unter Herauslaufen Blums an Benner gibt, der ins verlassene Tor schießt. 2:0. Engelhardt scheidet nun bei Isenburg verletzt aus, was die Gäste doch merklich deprimiert. Nachdem Blum bei Isenburg einen scharfen Seiten-Kurzschuß Nagels famos gehalten, fällt auf ebenfalls gut berechneten Strafball von Ochs, durch Striehl, der über dem herauslaufenden Blum sicher einköpft, der dritte Treffer. Eine Strafbombe Mayfahrts schlägt Blum gut ab, doch auf tadellose Flanke von Zeilfelder köpft Striehl abermals famos ein. 4:0. Entschlossene Fußabwehr Bruckers verhütet vorerst noch das fällige Ehrentor der Isenburger, aber ein Foulelfmeter, der in der charakteristischen Leichtfuß- und Schwächeanwandlung Neckaraus reißt, wird von Feldbusch sicher zum 4:1 verwandelt. Unter weiterem Nachlassen Neckaraus, dessen Sieg ja sicher steht, Schluß.

Waldenberger-München leitete zu Anfang zu kleinlich, zeigte aber später doch sicheres Auftreten. Die eine Frage bleibt nur offen, warum an einem verhältnismäßig spielstillen Sonntag ein Schiedsrichter vom fernen München kommen muß. Gerade die Lage der Trostrundenvereine ist nicht so rosig, als daß man ihnen doch sicher vermeidbare hohe Kosten verursachen sollte. Der Besuch war in Anbetracht des verlockenden Wetters und der Radiomöglichkeit zum Länderspiel recht gut.

August Mühle.

Phönix-Ludwigshafen siegt weiter

1. FC. Idar — Phönix Ludwigshafen 2:4 (1:1)

Auf dem Idarer Platz sicherte sich am Sonntag Phönix Ludwigshafen auf Grund einer besseren Gesamtleistung über die einheimische Mannschaft einen verdienten Sieg. Die Pfälzer waren in allen Mannschaftsteilen besser als Idar und ganz besonders machte sich dies in der Läuferreihe bemerkbar. Die Läuferreihe der Gäste arbeitete so gut und produktiv, daß die gleiche Reihe des Gegners überhaupt nicht zum Aufbau eigener Angriffe kommen konnte und sie in die Defensive drängte. Ludwigshafen hatte auch die größeren Kraftreserven, denn die Mannschaft war gegen Schluß des Kampfes, als Idar müde und abgekämpft war, noch im vollen Besitz ihrer Kräfte und erzielte in dieser Zeit auch die beiden entscheidenden Tore. Wenn es an der Spielweise der Pfälzer etwas auszusetzen gibt, so ist es die im Spiel gebrauchte Härte. Das Treffen war eines der härtesten, die je in Idar ausgetragen wurden. Gegen Schluß ereignete sich manche Unsportlichkeit, gegen die der Schiedsrichter Neuweiler-Pforzheim nicht einzuschreiten wußte.

Niederrad kommt auf

Union Niederrad — SV Wiesbaden 4:1 (2:0)

Niederrad war in allen Teilen besser als die Mannschaft der Gäste und hatte in der Deckung, die bei den Gästen ganz versagte, das größte Uebergewicht. Niederrad nützte dabei die gebotenen Chancen keineswegs alle aus. Ein höherer Sieg lag durchaus im Bereiche des Möglichen. Besonders in der zweiten Hälfte wurde das Wiesbadener Tor lange Zeit ohne Unterbrechung belagert. Den Reigen der Tore eröffnete in der 15. Minute Leichter mit einem nicht sehr scharf geschossenen Ball. Wiesbaden vergab die Ausgleichchance in Gestalt eines Elfmeter und in der 37. Minute verwandelte Leichter eine Flanke von Bernhardt zum zweiten Treffer. Mit 2:0 wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause unternahm in der 10. Minute Kirsch II einen Alleingang, der den Niederrädern ihren dritten Torerfolg einbrachte. Wiesbaden buchte kurz vor Schluß durch Schreyer den Ehrentreffer und in der letzten Minute stellte Kirsch II das Ergebnis auf 4:1.

Zwei Siege des Rheinbezirks

Trostrunde Nordwest

V. f. L. Neckarau — V. f. L. Neu-Isenburg 4:1.
F. C. Idar — Phönix Ludwigshafen 2:4.
Union Niederrad — S. V. Wiesbaden 4:1.

Der Rheinbezirk konnte auch an diesem Spielsonntag beide Spiele glatt gewinnen. V. f. L. Neckarau, der in letzter Zeit wieder gut in Schwung kam, schlug den Tabellenführer V. f. L. Neu-Isenburg überraschend hoch 4:1. Phönix Ludwigshafen gewann in Idar gegen den F. C. Idar 4:2 und ist jetzt dicht hinter Isenburg. Wiesbaden verlor gegen Union Niederrad mit 1:4.

Neu-Isenburg hat jetzt gegenüber Phönix Ludwigshafen nur noch einen Vorsprung von 2 Punkten. Neckarau hat Ludwigshafen durch diesen Sieg gute Dienste geleistet. Niederrad konnte sich vor Wiesbaden setzen und Neckarau liegt 3 Punkte vor Idar an der vorletzten Stelle.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
V. f. L. Neu-Isenburg	10	7	2	1	25:12	16:4
Phönix Ludwigshafen	10	5	4	1	27:15	14:6
F. V. Saarbrücken	9	5	1	3	19:14	11:7
Rotweiß Frankfurt	9	4	3	2	21:17	11:7
Union Niederrad	10	3	2	5	22:25	8:12
S.-V. Wiesbaden	9	3	1	5	14:16	7:11
V. f. L. Neckarau	10	2	2	6	20:34	6:14
F.-C. Idar	9	1	1	7	16:38	3:15

Am 22. März spielen:

VfL. Neckarau — Rotweiß Frankfurt
VfL. Neu-Isenburg — Phönix Ludwigshafen
SV. Wiesbaden — FV. Saarbrücken
FC. Idar — Union Niederrad

Die erste Niederlage Isenburgs

VfL. Neckarau — Neu-Isenburg 4:1 (1:0)

Jedenfalls eine ganz hervorragende Leistung der lange Zeit den Tabellenschluß bildenden Neckarauer und — wir zu hoffen — auch wohl der Auftakt zu einer schrittweisen Wiederkehr der alten Spielstärke. Die Isenburger, die komplett erschienen waren, haben aber das Verdienst, durch ihren Ruf und ihre bisherigen Leistungen das Können wie den Willen der Einheimischen ganz anzuspannen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß dieser starke Erfolg seine Auswirkung innerhalb der Neckarauer Mannschaft, wie auch nach außen tut und das Selbstvertrauen der Elf wieder voll erwacht. Leicht ist man geneigt, am obigen Resultat gemessen, die seitherigen Erfolge der Isenburger als von besonderem Glück begünstigt oder rätselhaft zu bezeichnen; die Hauptursache des plötzlichen scharfen Abknappens des Siegeslaufes des Hessenzweiten war aber die tatsächlich, als Ganzes, ausgezeichnete Leistung der Heimischen, die Isenburg in der ersten Hälfte niederzuhalten verstanden, und so für die zweite Hälfte den wohlverdienten Sieg vorbereiten. Gewiß war der Umstand, daß die Haupttriebkraft des Isenburger Sturms — Engelhardt — um die Mitte der zweiten Hälfte infolge Zerrung ausschied, aber da stand der rassige Kampf bereits 2:0 für Neckarau, war also bei der gestrigen Form der Mannheimer ziemlich entschieden.

Die Isenburger zeigten das erwartete sehr schnelle und nur der Sturm ließ eine durchziehende, flüssige Kombination, wie auch den den sonstigen Leistungen entsprechenden Schuß vermissen. Daß das Zuspiel und die Deckung zu wünschen übrig ließ, lag an der guten Gegenarbeit des Gegners, der seit langem sein bestes Spiel zeigte. In der Führung ließ sich Engelhardt in der Sturmmitte doch zu oft zu Einzelspielen hinreißen, während der gefährliche linke Flügel Walder, in Ochs und Meißer ein schweres Hemmnis fand. Engelhardt selbst wurde von Brose in aufmerksame Obhut genommen. Trotz der 4 Tore war das Schlußtrio nicht schlecht; gegen Züge, wie sie Zeilfelder mit seinen berechneten Flanken einleitete und die auf der linken Sturmseite eine famose Umgehung fanden, war kein Kraut gewachsen. Blum mißglückten wohl einige Herausgänge aus dem Tor, aber gegen diese auf feinem Flügelwechsel aufgebauten Treffer mußte er machtlos sein. Auffallend war bei der Isenburger Verteidigung allerdings das harte, und nicht selten gefährliche Hineingehen der Verteidigung, das noch glücklich ablief. Ganz überraschend kam diese Niederlage ja nicht, denn sobald Neckarau auf eigenem Feld und einigermaßen guter Verfassung spielt, steht es auch zur Zeit noch für jeden Gegner bedenklich.

Für Neckarau muß man außerdem in Betracht ziehen, daß Gröhle vom Länderprobespiel in Karlsruhe her fehlte, daß Meister zum erstenmal hier Verteidiger spielte und Mayfahrt als Mittelläufer sein erstes Debüt gab. Auch auf Linksaußen stand für Weigold noch Nagel. Ebenso spielte Brucker für Winkler. Das Hintertrio zeigte eine sehr gute Gesamtleistung, aufeinander abgestimmt und vor allem voll Ruhe. Brose bildete die Säule. Die Außenläufer Ochs und Schmitt 1 paßten sich ebenfalls recht gut an, vor allem überraschte Schmitt mit einer abgerundeten Leistung. Mayfahrt stand, wie gesagt, zum ersten Mal auf dem verantwortungsvollen, schwierigen Mittelläuferposten. Selbstverständlich fehlt ihm, der aus der Ersatzliga gekommen, noch die Praxis seiner Vorgänger, sein Recken, wie vor allem Stützen des Angriffs ist noch mangelhaft, aber unleugbar zeigte er gute Anlagen, vor allem eine selten gesehene Ruhe. Wesentlich besser wurde er in der zweiten Hälfte, als das Ausscheiden von Engelhardt ihm mehr Luft und Bewegungsfreiheit brachte. Bei einer längeren Serie von Spielen wird er sich bestimmt auf dem Posten einleben. Er verriet in manchen Situationen einen guten Ueberblick. Im Sturm wird am Innentrio kaum zur Zeit etwas zu ändern sein, wenn auch Schmitt 2 immer noch das sichere Erfassen der Situation fehlt. Er vergab beste Gelegenheiten. Ohne Striehl ist der Innensturm nicht zu denken. Zeilfelder zeigte seine bisher beste Leistung auf Rechtsaußen, er bereitete mit exaktem Flankenspiel 2 Tore vor. Für Nagel wäre — zur Zeit — immer noch Weigold, der besonnener ist, vorzuziehen. Die Leistungen Nagels zerfallen in eine schwache erste und bessere zweite Hälfte; hier hatte er einzelne sehr gute Momente. Als Reserve dürfte er mit der Zeit gleichfalls in seine Auf-

Siege der Favoriten

Trostrunde Südost

1. FC. Nürnberg — Kickers Stuttgart 2:1
VfR. Fürth — Phönix Karlsruhe 7:1
1860 München — FV. Rastatt 8:1
Schwaben Augsburg — FC. Pforzheim ausgef.

Hier überrascht nur die hohe Niederlage von Phönix Karlsruhe durch VfR. Fürth mit 1:7. Die Karlsruher sind jetzt glücklich am Tabellenende angelangt. 1. FC. Nürnberg konnte gegen die Stuttgarter Kickers knapp 2:1 gewinnen und damit auf den 2. Platz vorrücken. 1860 München behauptete durch den 8:1 Sieg über den FV. Rastatt die Führung. Das Spiel Schwaben Augsburg — FC. Pforzheim fiel aus.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1860 München	9	8	—	1	50:16	16:2
1. F.-C. Nürnberg	10	7	1	2	37:10	15:5
1. F.-C. Pforzheim	8	6	1	1	29:16	13:3
Schwaben Augsburg	9	6	—	3	32:24	12:6
Kickers Stuttgart	8	4	—	4	21:17	8:8
V. f. R. Fürth	9	1	1	7	18:27	3:15
F.-V. Rastatt	8	—	1	7	9:43	1:15
Phönix Karlsruhe	9	1	—	8	6:42	2:16

Am 22. März spielen:

VfR. Fürth — Kickers Stuttgart
Phönix Karlsruhe — FV. Rastatt
FC. Pforzheim — 1. FC. Nürnberg
Schwaben Augsburg — München 1860

Nürnberg an zweiter Stelle

1. FC. Nürnberg — Kickers Stuttgart 2:1 (0:0)

Unter der vorzüglichen Leitung von Schneider-Union Niederrad wurde das Spiel auf recht ungünstigen Platzverhältnissen ausgetragen und endete mit einem knappen und glücklichen Siege der Nürnberger, denn die Kickers waren den Nürnbergern zum mindesten ebenbürtig. Beim Club machte sich das Fehlen des verletzten Kalb zu stark bemerkbar. Wieder konnte ihn nicht ersetzen. Lediglich Kund und Gußner arbeiteten wie gewohnt. Alle übrigen Stürmer waren weit unter Form. Die Stuttgarter Kickers dagegen hatten eigentlich keinen schwachen Punkt aufzuweisen. Sie boten eine gute Gesamtleistung, ja sie waren in Bezug auf Schnelligkeit dem Club glatt überlegen und hätten den Sieg glatt verdient gehabt. Nur der guten Hintermannschaft hatte der Club den Sieg zu verdanken. Auch bei den Kickers zeigte sich das Schlußdreieck von der besten Seite. Besonders Hurer im Tor arbeitete glänzend. Die erste Halbzeit verlief bei gleich verteiltem Kampfe torlos.

Phönix wieder hoch geschlagen

VfR. Fürth — Phönix Karlsruhe 7:1 (2:1)

Nur eine geringe Zuschauermenge hatte sich zu dem Spiel eingefunden, daß die Phönix-Mannschaft reichlich hoch verlor, denn sie war bei weitem nicht um 6 Tore schlechter. Lediglich die gute Schußkraft der Fürther brachte dieses an sich irreguläre Resultat zustande. Aber auch die Hintermannschaft der Fürther schlug sich gut.

Phönix hatte seine Schwäche im Sturm, der die unglaublichsten Sachen verließ und dem es an jedweder Schußkraft fehlte. Läufer und Verteidigung der Phönix-Elf hielten dem Gegner die Waage. Den Phönix-Tormann trifft an den sieben Treffern der Fürther keine Schuld.

Als Schiedsrichter fungierte Hohmann-Frankfurt, umsichtig und ausgezeichnet.

1860 noch in Führung

München 1860 — FV. Rastatt 8:1 (2:0)

Das Interesse für das Länderspiel Frankreich—Deutschland machte sich bei diesem Spiele außerordentlich stark bemerkbar. Knapp 2000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Gegen Ende des Spieles, als die Radio-Uebertragung einsetzte, blieben nur noch wenig Unentwegte bis zum Schlußpfiff aus. Zudem war der Tabellenletzte gerade kein Zugstück für München. Immerhin schlugen sich die Badener recht tapfer und konnten etwa 25 Minuten lang dem stürmischen Drängen der Löwen die Spitze bieten.

Die Münchener Mannschaft hatte wieder einen guten Tag. Das Fehlen Lachners machte sich kaum bemerkbar. Er war durch Brandmaier gut ersetzt. Der Schiedsrichter Feistel leitete im allgemeinen recht gut, doch schien er mit der Abseitsregel nicht vertraut, denn er leistete sich nach dieser Richtung verschiedene Fehlentscheidungen.

Rugby in Heidelberg

Rudergesellschaft Heidelberg schlägt SC. Neuenheim 13:0(0:0)

Zum letzten Verbandsspiel im Neckarkreis empfing am Sonntag der SC. Neuenheim auf dem Platze die flinke Mannschaft der Rudergesellschaft, die bisher noch kein Spiel verlor, jedoch infolge des Unentschieden am verletzten Sonntag den Titel an den Heidelberger Ruderclub abgeben mußte. Die Neuenheimer boten vor allem in der ersten Spielhälfte erfolgreichen Widerstand und waren selbst im Angriff wiederholt sehr gefährlich. Nach der Pause ließ jedoch ihr Kampfeifer etwas nach, als die Ruderer durch einen von Ramm verwandelten Strafstritt 3:0 die Führung übernommen hatte. In den letzten 10 Minuten gelangen den Ruderern durch Pfisterer und Ramm noch zwei erhöhte Versuche, die beide leicht zum Treffer verwandelt werden konnten, da die Bälle direkt hinter das Mal getragen worden waren. Beide Mannschaften spielten flott und fair.

Handball der Badischen Turner

TV. 62 Weinheim nordbadischer Endspielteilnehmer

Nun ist auch und zwar im letzten Spiel, in der nordbadischen Gruppe die Entscheidung gefallen, nachdem die letzten Wochen manche Verwicklung gebracht hatten. Durch die Niederlage der Weinheimer gegen Tg. Oftersheim kam dem gestrigen Spiele entscheidender Charakter zu, denn nur ein Sieg konnte Weinheim die weitere Teilnahmeberechtigung bringen.

Tbd. Durlach — TV. 62 Weinheim 1:2 (1:2)

Es standen sich auf dem Durlacher Platze zwei durchaus gleichwertige Mannschaften gegenüber, die sich vor über 400 Zuschauern einen erbitterten Strauß lieferten. Bald nach Beginn kann Weinheim in Führung gehen, muß sich jedoch bald den Ausgleich gefallen lassen. Die Gäste legen abermals ein Tor bis zum Wechsel vor, womit bereits auch der Endestand gegeben war, da in der zweiten Hälfte von beiden Seiten nichts mehr erreicht wurde. Die glücklichere von beiden Mannschaften behielt das bessere Ende für sich.

TV. Lörrach — Jahn Offenburg

fiel der Witterung zum Opfer. Das Spiel wurde am Tage zuvor bereits von der Spielleitung abgesagt. Für den nächsten Sonntag wird die Begegnung neu angesetzt. Da am 29. März unter allen Umständen das Entscheidungsspiel ausgetragen werden muß. Als Austragungsort ist Plankstadt in Aussicht genommen.

Wanderpreisspiele im Mannheimer Gau

In der Austragung der ersten Runde ist insofern eine Aenderung eingetreten, als von den sieben Treffen am gestrigen Sonntag nur drei zur Durchführung kamen und zwar:

Germania Neilingen — Tbd. Viernheim 3:5
Tg. Rheinau — Tbd. Hockenheim 5:4 (4:3)
Badenia Feudenheim — Aufwärts Neckarau 5:3 (1:3)

Im allgemeinen nahmen die Spiele den erwarteten Verlauf. Ueberraschend ist das gute Abschneiden der Mannschaften aus den unteren Klassen gegen solche der oberen. Die unterlegenen Mannschaften haben sich durchweg gut gehalten. Viernheim mußte in Neilingen alle Kraft einsetzen. Auch Rheinau tat sich an seinem Gegner ziemlich schwer. In Feudenheim lag Aufwärts in der Pause noch in Führung um am Schlusse knapp geschlagen zu sein. Trotzdem ist das Spiel für Feudenheim verloren, da in der Feudenheimer Mannschaft nicht spielberechtigte Spieler standen. Die übrigen Spiele der ersten Runde werden am nächsten Sonntag nachgeholt.

R. G.

Handball-Privatspiele

TV. Jahn Neckarau — VfR. Mannheim 2:4

Die Jahnleute haben nun nach dem 3:0-Sieg über Neuostheim einen weiteren über den VfR. erfochten. Die Rasenspieler hatten allerdings nur fünf Mann der ersten Garnitur zur Stelle, doch schaden solche Niederlagen immerhin dem Ansehen der Elf. Bei gleichmäßig verteiltem Spiel konnte Jahn mit 1:0 die erste Hälfte für sich buchen, nachdem der Unparteiische ein Tor der Rasenspieler annulliert hatte. Nach dem Wechsel drängt VfR., doch kommt Neckarau durch schwache Abwehr des VfR.-Hüters billig zum zweiten Tor, dem bald darauf, wiederum haltbar ein dritter Treffer folgte. Schuster und Hoffmann holen zwei Tore auf. Da aber Neckarau noch ein vierter Treffer gelingt, müssen die Rasenspieler dank der schwachen Leistung ihres Hüters, die 2:4-Niederlage hinnehmen, nachdem vorher die Reserven der Gäste mit 2:0 die Oberhand behalten hatten.

LFC. Pfalz — TV. Mundenheim 3:3

Die Pfälzer empfingen am gestrigen Sonntag unter den günstigsten Witterungsverhältnissen den Turnverein Mundenheim zu einem „Freundschaftsspiel". Bei dem die Hertel-Frankenthal gestern nicht in den besten Händen liegenden Spiel mußten drei Leute vorzeitig in die Kabine. Der Spielverlauf bringt vor der Pause verteiltes Spiel mit wechselnder Drangperiode der einen und anderen Parteien. Pfalz kommt durch Kehlmeier im Alleingang zum ersten Erfolg. Nach dem Seitenwechsel weht aber bald ein anderer Wind. Die Turner holen zunächst auf, dann muß der Pfalzmittelläufer seine Kameraden verlassen. Durch Strafwurf erhöhen die Vorstädter auf 2:1. Dann steht Hertel in einem Latteschuß — von der Tribüne aus gesehen — einen Erfolg der Turner. Pfalz reklamiert, aber ohne Erfolg. Nun muß ein Stürmer der Pfalzelf eine Unsportlichkeit mit dem Platzverweis büßen, bald folgt auch ein Turner. Mit neun Mann gehen die Platzherren nun bedeutend energischer vor und sehen ihre Bemühungen auch belohnt. Wittenbücher und Kehlmeier schaffen den Ausgleich. Eine weitere günstige Chance endigt an der Latte. Pfalz muß sich auch beim zweiten Turnerspiel mit einem Remis — und zwar wiederum 3:3 — begnügen.

Um die Meisterschaft der Ligaklasse B

PSV. — Phönix 2:4

Bei den Meisterschaftsspielen der Reserveteams der Ligaklasse endeten MTG., Phönix und PSV. im toten Rennen. Bei der Auslosung für die Ausscheidungsspiele konnte sich MTG. durch Freilos einen Platz in dem Endkampf sichern, während PSV. und Phönix in Neckarau als Abschluß des Frühjahrswaldlaufes des Gaues Mannheim das Ausscheidungsspiel austrugen. Unter der Leitung des bekannten Ludwigshafener Unparteiischen Schwad vom LFC. Pfalz traten sich denn auch obige Gegner gegenüber. Phönix, das anfangs der ünde einen klaren Punktvorsprung gehabt hatte, war auch in diesem Spiel anfangs im Vorteil und lange 2:1 in Führung gelegen. Als aber PSV. ausgleichen und gar in Führung gehen konnte, ließ Phönix etwas nach. Selbst ein 13 Meter führte nur zu einem Pfostenschuß. Als die Polizisten zum 4:2 eingeworfen hatten, war Phönix endgültig geschlagen. PSV. hat sich mit diesem Sieg für das Endspiel qualifiziert, das sie mit MTG. paaren und voraussichtlich anläßlich der Gruppenwaldläufe wiederum auf dem VfL.-Platz am Waldweg am 29. März ausgetragen werden wird.

Frankreichs Hockey-Elf gegen Deutschland

Nach dem wenig befriedigend verlaufenen Länderkampf gegen Holland hat unsere Hockey-Nationalmannschaft bereits am 22. März ein weiteres Länderspiel zu bestreiten. Diesmal ist Frankreich der Gegner, Paris Schauplatz des Kampfes. Unsere Mannschaft ist bereits aufgestellt worden, sie wird diesmal hoffentlich nach der angenehmen Seite hin enttäuschen.

Der französische Verband macht indessen alle Anstrengungen, eine möglichst spielstarke Elf herauszubringen. Die „Voraussichtlichen" wurden einem scharfen Training gegen verschiedene Mannschaften bei je 25 Minuten Spielzeit unterzogen. Ueberraschenderweise konnte die Elf der Pariser Universität gegen die Internationalen mit 4:0 im Vorteil bleiben. Ausländermannschaften, in denen auch zwei Deutsche (Otte vom Berliner SV 92 und Capens aus Düsseldorf 99) mitspielten, mußten sich dagegen mit 1:6, 2:1 und 1:0 geschlagen geben. Obwohl die französische Mannschaft endgültig erst am Dienstag aufgestellt wird, ist aus gut unterrichteter Quelle bereits folgende Aufstellung bekannt geworden, an der sich kaum etwas ändern dürfte: Tor: Houssais (RCF). Verteidiger: Chevalier (SF), Rémulat (SF). Läufer: Hénon (RCF), Brunet (RCF), Simon (DCH). Angriff: Mistère (RCF), Grimongrez (LOH), Pelkins (RCF), Desclers (SF), Douil (SF).

Die deutsche Elf hat bekanntlich folgendes Aussehen: Tor: Lincke (Berliner SV 92). Verteidiger: Hermann (Berliner HC), Zander (Berliner SV 92). Läufer: Ueberle (Uhlenhorst), Theo Haag (Frankfurt 80), Hardeland (Deutsche HC Hannover). Angriff: Menke (Berliner SV 92), H. Müller, K. Weiß (beide Berliner SC), Scherbarth (Berliner SV 92), Wellner (Leipziger SC).

Spiele der Kreisliga

Unterbaden

1913 — Viernheim 0:5
Käfertal — Phönix Mannheim 1:1
Neckarhausen — Weinheim 3:3

Der Meister Viernheim kam gegen die absteigenden 1913er auf den VfR.-Platze des VfR. zu dem erwarteten Siege. Die Mannheimer setzten nur in der ersten Spielhälfte ihrem Gegner energischen Widerstand entgegen, was das Halbzeitergebnis von 0:1 beweist. In gleichmäßigen Abständen stellte Viernheim das Endresultat auf 5:0. Durch diesen Sieg hat sich die Vollendet-Mannschaft erneut die Meisterschaft errungen.

Eine weitere Enttäuschung brachte das Spiel Käfertal-Phönix. Die fast die ganze Spielzeit überlegene Phönixelf brachte es nicht fertig, die gegnerische Hintermannschaft zu schlagen. Durch einen Elfer konnte der Tabellenzweite nur einen Punkt retten. Mit diesem Unentschieden dürfte die Meisterschaft für Phönix endgültig dahin sein.

Einen Achtungserfolg errang der vorsonntägliche Phönixsieger Weinheim, der gegen die gefährliche Elf von Neckarhausen auf dessen Gelände ein Unentschieden mit 3:3 erzielen konnte.

Die übrigen Vereine waren spielfrei.

Der Neckarkreis blieb am gestrigen Sonntag spielfrei; es wurden also diesmal keine Spiele durchgeführt.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Amicitia Viernheim	22	16	3	3	58:14	35:9
F.C. Phönix Mannheim	20	12	5	3	48:21	29:11
Fortuna Heddesheim	21	11	3	7	39:24	25:17
Germania Friedrichsfeld	21	11	2	8	60:38	24:18
V.f.Tu.R. Feudenheim	21	10	4	7	42:34	24:18
S.V. Altrip	20	9	5	6	58:29	23:17
S.V. Käfertal	21	8	4	9	38:41	20:22
Viktoria Neckarhausen	21	7	4	10	31:52	18:24
F.V. Weinheim	20	6	5	9	42:48	17:23
Fortuna Edingen	19	6	3	10	47:62	15:23
T.V. 1846 Mannheim	19	4	4	11	25:42	12:26
Mannheimer F.G. 1913	20	2	2	17	22:66	4:36

Vorderpfalzkreis

03 Ludwigshafen — 04 Ludwigshafen 1:2.
Pfalz Ludwigshafen — FV. Frankenthal 2:1.
Rheingönheim — V. f. L. Neustadt 1:3.
Herxheim — V. f. R. Oggersheim 4:1.
ASV. Ludwigshafen — FV. Speyer 2:3.

Hinterpfalz

Otterberg — Rodalben 3:1.
Münchweiler — Lindsbach 3:3.
FV. Phönix Kaiserslautern — FV. Pirmasens 4:2
Pfalz Pirmasens — Waldfischbach 2:1.
05 Pirmasens — V. f. R. Kaiserslautern ausgef.

Süddeutsche Handball-Meisterschaft

SV. 98 Darmstadt — Polizei Darmstadt 5:5 (2:2)

Vor 3000 Zuschauer lieferten sich die alten Rivalen bei guten Bodenverhältnissen unter ausgezeichneter Leitung von Schiedsrichter Giesemann-Nürnberg ein sehr schönes Spiel, das aber den Anhängern des SV. 98 eine große Enttäuschung brachte. Die Polizisten waren gegen das Vorspiel, das sie 11:3 verloren hatten, nicht mehr wiederzuerkennen. Sie sicherten sich durch den Punktegewinn immerhin einen großen Achtungserfolg. In der zweiten Hälfte war die Spielweise ihres Sturmes noch besser als dem Gegner. Man muß also den Grünen bestätigen, daß sie sich äußerst gut aus der Affäre gezogen haben. In der ersten Hälfte ging 98 zweimal durch Treffer von Feick und Fiedler in Führung, die beidemale durch den Polizisten Schiller ausgeglichen wurde.

Nach der Pause kam die Polizei durch Koch in Führung, die Feick ausglich und einem vierten Treffer der Polizisten durch Bohl, setzten die 98er durch Fiedler den erneuten Ausgleich entgegen. Fiedler konnte in der 26. Minute noch einen fünften Treffer erzielen, dem aber Grether wieder den Ausgleich entgegensetzte, so daß sich die 98er mit einem ihnen allerdings zur Meisterschaft genügenden Punkt zufrieden geben mußten.

FSV. Mainz 05 — SV. Waldhof 2:1 (1:1)

In diesem Treffen, das am Sonntag morgen vor wenigen Zuschauern im Fort Elsagen in Mainz stattfand, waren die Mannheimer Gäste die technisch bessere Mannschaft. Mainz war aber eifriger und errang dadurch einen knappen Sieg. Waldhof ging zuerst durch Spengler in Führung, die Gräf noch vor der Pause ausglich.

Nach dem Wechsel erzielte dann Gräf den zweiten Treffer, während Waldhof leer ausging, zumal die Schußkanone Spengler sehr gut bewacht wurde.

25. Berliner Sechstagerennen

Göbel Dinale nach 20 Stunden allein in Front

Am Freitag abend 10 Uhr gab die Weltmeisterin Senje Henie den Startschuß zum 25. Berliner Sechstagerennen. Der Sportpalast wies einen recht guten Besuch auf, jedoch bleibe sich das von 14 Paaren bestrittene Rennen erst gegen Mitternacht. Es setzte dann eine Serie von Jagden ein, bei denen das Feld stark auseinandergerissen wurde. Auch verschiedene stärkere Paare fielen ziemlich weit ab. Schließlich gelang es den Frankfurter Sechstagesiegern Göbel-Dinale, sich allein mit Rundenvorsprung an die Spitze des Feldes zu setzen. An diesem Stand des Rennens änderte sich auch am Samstag nachmittag nichts. In den Spurtkämpfen waren ebenfalls Göbel und Dinale am erfolgreichsten.

Nach 20 Stunden (503,300 Km.), Samstag nachmittag 5 Uhr, war der **Stand des Rennens wie folgt:** 1. Göbel-Dinale 37 Punkte. — **Eine Runde zurück:** 2. Schön-Pijnenburg 36 Punkte; 3. Rieger-Marzinski 25 Punkte; 4. Preuß-Rehner 19 Punkte. — **Zwei Runden zurück:** 5. Lien-Thollembeck 27 Punkte; 6. Manthey-Nickel 16 Punkte. **Drei Runden zurück:** 7. Kroll-Miethe 21 Punkte. — **Vier Runden zurück:** 8. Raudet-Marcillac 27 Punkte; 9. Dornbusch/Schwann 14 Punkte; 10. Krüger-Funda 10 Punkte. — **Fünf Runden zurück:** 11. Ehmer-van Kempen 26 Punkte. — **Acht Runden zurück:** 12. B. Wolke-Bauchiron 32 Punkte; 13. Rausch-Hürtgen 9 Punkte; 14. van Hevel-van Ruggenhout 5 Punkte.

Jagden und Stürze — Rausch ausgeschieden

Die Nacht vom Samstag brachte den Veranstaltern des 25. Berliner Sechstagerennens trotz erhöhter Eintrittspreise ein ausverkauftes Haus. Nach den zunächst ruhig verlaufenen Abendstunden gaben Dorn-Schwann das Signal zu einer längeren Jagd, die erst durch eine Neutralisation beendet wurde. In der Zwischenzeit war die Bahn geräumt worden, aber schon nach kurzer Zeit ging der Tanz von neuem los. Die Rundenspielereien hielten das Haus in dauernder Aufregung und das Resultat der Jagd war, daß Pijnenburg-Schön und Rieger-Marzinski mit den Spitzenreitern Göbel-Dinale aufschlossen. Während der Jagd ereigneten sich leider auch einige böse Stürze, deren Opfer der Kölner Rausch wurde. Gegen Mitternacht wurde bekannt gegeben, daß er infolge einer Knieverletzung gezwungen sei, aufzugeben. Nach der Nachtwertung belebten weitere Prämien die Fahrt, aber die Akteure legten sich im allgemeinen große Zurückhaltung auf.

Am Sonntag nachmittag war die Halle wieder nahezu voll besetzt. Während der ersten Spurtserie konnte Krüger mit einem geschickten Vorstoß eine neue Jagd ein, in der erneut die Ueberlegenheit von Göbel-Dinale und Pijnenburg-Schön zutage trat, während Preuß-Rehner einige Schwächen erkennen ließen. Fast alle Mannschaften hatten Rundenverluste zu verbuchen, nur Dorn-Schwann und Raucheron-Wolke hielten weiteres Terrain. Göbel-Dinale und Pijnenburg-Schön konnten das Feld sogar zweimal überrunden und damit ihre Spitzenposition weiter festigen.

Nach 48 Stunden (1054,220 Km.) ergab sich folgender Stand: 1. Göbel-Dinale 108 P.; 2. Pijnenburg-Schön 54 P.; 2 Runden zurück: 3. Rieger-Marzinski 38 P.; 3 Runden zurück: 4. Lien-Thollembeck 44 P.; 5. Preuß-Rehner 33 P.; 5 Runden zurück: 6. Ehmer-van Kempen 30 P.; 7. Krüger-Funda 26 P.; 8. Manthey-Nickel 28 P.; 9. Kroll-Miethe 34 P.; 7 Runden zurück: 10. Raudet-Marcillac 44 P.; 10 Runden zurück: 11. van Hevel-van Ruggenhout 15 P.; 11 Runden zurück: 12. Dorn-Schwann 12 P. und 17 Runden zurück: 13. Raucheron-Wolke. Als Ersatzmann fährt Hürtgen.

Frühjahrs-Waldlauf

M. T. G. gewinnt den Mannschaftslauf - Abel-Neckarau Einzelsieger

Bei den Damen Alexander-VfR. in Front

Bei herrlichstem Frühlingswetter und gutem Besuch fand in Neckarau der Frühlingswaldlauf statt. Bei Berücksichtigung der Zeiten sind allerdings zwei Momente in Erwägung zu ziehen. Einmal sind die Laufstrecken, die mit 6,3 bezw. 1,2 Kilometer angegeben sind, nicht genau ausgemessen und dann eben die Wege, — das gilt besonders für die unteren Klassen — durch die Sonne stark aufgeweicht. Die abgegebenen Meldungen wurden bis zu 80 v. H. eingehalten und war nur bei den Junioren ein größerer Ausfall zu verzeichnen. Die Läufe, die unter Anwesenheit des Bez.-Vors. Herzog und des Gausportwarts Rist von statten gingen, nahmen mit einer Viertelstunde Verspätung ihren Beginn, wurden dann aber flott abgewickelt. Für die Leitung, die Herren Berren Belz und Abel, teilten sich in dieselbe, darf man nur Worte des Lobes finden, denn es klappte bis ins Kleinste, wodurch die reibungslose Durchführung der Veranstaltung von vornherein garantiert war. Die Laufstrecke war gut abgesteckt, aber für Waldläufe etwas zu hart und der aller Hindernisse.

Die Läufe:

In der Schülerklasse erschienen 60 Mann, bei dem auf der Landstraße stattfindenden Start. Die Kleinsten der Kleinen, bei denen der VfR.-Wappen vorherrschend war, hatten Mühe, die kaum 1,2 Kilometer lange Strecke zu bewältigen, da bei ihnen der größte Teil des Weges morastig war. Beim Eingang in die Schlußgerade führte Baier VfR., der von Schmitt-Phönix aber noch vor dem Zielband abgefangen wurde. Die Verfassung der Schüler war eine gute. Die Zeit des Ersten betrug 4,50 Minuten.

In der Klasse B starteten 70 Läufer. Der Ablauf war auf dem Platz, die Strecke betrug demnach etwa 1,6 Kilom. Hier dominierte die MTG., die allerdings auch erst im Schlußkampf durch Höchler in 5,26 Minuten vor Armbruster-Phönix, der als erster auf dem Platz eingetroffen war, zum Einzelsieg kam. Hier war der schlechteste Durchschnitt festzustellen. Von den gestarteten 70 Läufern blieben 17 auf der Strecke. Auch beim Einlauf im Ziel waren mehrere Leute total erschöpft, was wohl auf mangelndes Training schließen läßt.

Einen wesentlich besseren Eindruck machten die ca. 90 Mann starke Gruppe der Jugendklasse A, die der Starter Dr. Schweizer auf die Reise, die über annähernd 5 Kilometer ging, schickte. Hier kam die MTG. durch Scheil zum zweitenmal zum ersten Platz. Der Feudenheimer Nagel bedrängte ihn aber sehr. Die Zeit wurde mit 11,40 Minuten angegeben.

Nach der Jugend wurden die Junioren mit nur 15 Mann, davon 5 von der Post, auf die Strecke geschickt. Als Bester erwies sich hier Scherdi-MTG., der mit klarem Abstand und in sehr guter Verfassung vor Halter-Postsportverein eintraf. Die Zeit des Siegers betrug 12,20 Min. Der Mannschaftssieg wurde jedoch nur mit Mühe errungen, da der dritte Mann sich in gewöhnlicher Gangart ins Ziel rettete.

Die Alte Herren brachten sechs Mann an den Start. Glatter Sieger wurde hier Franz Schwander (1867er), der über diese Laufstrecke wie über die Mittelstrecken seinem Verein schon manchen Lorbeer errang, mit 120 Meter Vorsprung, vor dem Rheinauer Buttmi (1886er).

Die Damenklasse sah 18 Vertreterinnen am Start, um über die 1,2 Kilometer Waldstrecke die Gaubeste zu ermitteln. Frau Striebl übernahm die Führung vor ihren Vereinskolleginnen, die spätere Siegerin war an vierter Stelle plaziert. Beim Einlauf in den Platz führte immer noch die MTG.-Dame mit 25 Meter vor Frl. Alexander. Dieser gelang es aber die Führende zu erreichen und mit etwa 6 Meter zu schlagen.

Den Abschluß der Veranstaltung und gleichzeitig ihr Höhepunkt bildete der Start der Senioren. Fünfzig Mann stellten sich dem Starter, um von ihm die letzten Anweisungen für den 6 Km. weiten Weg zu erhalten. Zwei Kontrollstellen waren zu passieren. Die eine bei der Wende an der Silberpappel, die zweite nach dem ersten Passieren des Platzes. Man muß hier dem Veranstalter Anerkennung zollen, der durch eine Schleife über den Platz es verstand, das Interesse an dem Lauf zu erhöhen und vor allem auch das Publikum über den Stand des Rennens dadurch zu orientieren. Das Rennen selbst war das eines einzelnen Mannes, Abel-VfL. Neckarau. Er lief sein Rennen, hatte bei der Wende 120 Meter, beim ersten Platzeinlauf etwa 800 Meter Vorsprung, und lief so unangefochten leicht und in tadellosem Stil unter tosendem Beifall ins Ziel. Hinter ihm kämpften Weber und Heinrich, beide MTG., mit dem VfRler Diehl um die Plätze. Weber schüttelte seine Widersacher ab und kam vor Heinrich, früher SC. Charlottenburg, und Diehl-VfR. als Zweiter ein. Hinter Diehl kam der bekannte Speyerer Thiern, jetzt MTG., als Fünfter ein. Die Zeit des Siegers betrug 19,40 Min., dann M.20 — 15 Meter — 25 Meter.

Im Ganzen betrachtet schnitt die Mannheimer Turngesellschaft mit 8 ersten, davon 4 Mannschaftssiegen, 5 zweiten und ebensovielen dritten Plätzen am besten ab. Dann folgt VfR. mit drei ersten und Phönix mit zwei ersten. Neckarau errang einen Sieg, allerdings das Hauptrennen. Ein Handballspiel bildete den Abschluß dieser wohlgelungenen Veranstaltungen.

Die Ergebnisse:

Jugendklasse C: Gaumeister 1. Schmitt-Phönix 4,50 Minuten; 2. Beier-VfR.; 3. Trautwein-VfR.

Mannschaftslauf: Gaumeister 1. VfR. 9 Punkte; 2. Sp.V. Waldhof 21 Punkte; 3. VfR. 34 Punkte.

Jugendklasse B: Gaumeister 1. Höchler-MTG. 5,26 Minuten; 2. Armbruster-Phönix; 3. Walz-Phönix; 4. Kronauer-FC. Hemsbach.

Mannschaftslauf: Gaumeister 1. Phönix 19 Punkte; 2. MTG. 24 Punkte; 3. Sp.-V. Waldhof 30 Punkte.

Jugendklasse A: Gaumeister 1. Scheil-MTG. 11,40 Minuten; 2. Nagel-Feudenheim; 3. Gabner-VfR.; 4. Balsch-MTG.; 5. Schneider-Sp.-V. Waldhof; 6. Kleiser-VfR.

Mannschaftslauf: Gaumeister 1. VfR. 16 Punkte; 2. MTG. 17 Punkte; 3. VfR. 20 Punkte.

Damen: Gaumeister 1. Frl. Alexander-VfR. 5,02 Min.; Frau Striebl-MTG.; Frl. Thiele-MTG.

Mannschaftslauf: Gaumeister 1. MTG. 9 Punkte; 2. MTG. 18 Punkte; 3. VfR. 19 Punkte.

Junioren: Gaumeister 1. Scherdi-MTG. 12,20 Min.; 2. Halter-Post; 3. Würthner-MTG.

Mannschaftslauf: Gaumeister 1. MTG. 8 Punkte; 2. Post-Sp.V. 19 Punkte.

Alte Herren: Gaumeister 1. Schwander-MTG. 12,30 Minuten; 2. Buttmi-Alemannia Rheinau; 3. Borwitt-MTG.

Mannschaftssieger: Gaumeister 1. MTG.

Senioren: Gaumeister 1. Abel VfL.-Neckarau 19,40 Minuten; 2. Weber-MTG. 20,20 Minuten; 3. Heinrich-MTG. 15 Meter zurück; 4. Diehl-VfR. weitere 15 Meter; 5. Thiern-MTG.; 6. Weißbrod-MTG.

Mannschaftslauf: Gaumeister 1. MTG. 10 Punkte; 2. VfR. 19 Punkte; 3. MTG. 29 Punkte.

Mannschafts-Ringkämpfe in Sandhofen

V.K. Schifferstadt schlägt G. u. St.-K. Eiche Sandhofen 13:6

Schifferstadt 2 - Sandhofen 2 15:6

Sandhofens rühriger Ring- und Stemmklub „Eiche" sorgte am Samstag abend wieder für Hochbetrieb im Reichspostsaal. Diesmal hatte die Vereinsleitung von Sandhofen die Oberligamannschaft und 2. Mannschaft des VfK Schifferstadt eingeladen und damit ihrer Ringermannschaften vor eine weit größere Aufgabe gestellt, als bisher. Wie zu erwarten war, reichte das Gesamtkönnen der Sandhofener Ringer an das der Schifferstädter nicht heran und es ist absolut keine Ueberraschung, wenn die beiden Teams von Sandhofen mit 13:6 und 15:6 auf der Strecke blieben. Die zur A-Klasse zählende erste Ringerstaffel von Sandhofen, wie auch seine zweite Garnitur, unterlagen durchaus ehrenvoll. Sie leisteten bis zuletzt großen Widerstand und standen ihren Gegnern an Technik nicht viel nach. Es war mehr der Kampferfahrung und größeren Routine der Schifferstädter zuzuschreiben, wenn die Ergebnisse in einem derartigen Unterschied zu Ungunsten Sandhofens sprechen. Leider gab es auch diesmal wieder einen Mißton im überfüllt besetzten Reichspostsaal. Gausportwart Führer-Neckarau erwies sich nicht als der für dieses Treffen geeignete Kampfrichter. Er fällte beim Kampfe Mayer-Schifferstadt gegen Wehe-Sandhofen eine offensichtliche Fehlentscheidung und war auch sonst in der Leitung der Kämpfe nicht sattelfest und energisch genug. Dagegen war die Niederlage von Emmering-Sandhofen, dem mehr Disziplin und ein sportwürdiges Verhalten dringend zu empfehlen ist, vollkommen einwandfrei. Es geht nun einmal nicht, dem Kampfrichter Vorwürfe zu machen, besonders dann nicht, wenn man sich die Niederlage selbst zuzuschreiben hat. Der Vorfall war umso bedauerlicher, als erstklassige Kämpfe geboten wurden, die dem sehr gespannt harrenden Publikum reichlich Gelegenheit gaben, seine volle Befriedigung in Beifallsspenden zum Ausdruck zu bringen.

Die Geschehnisse auf der Matte

Bantamgewicht: Bernay-Schifferstadt — Herbst-Sandhofen. Sieger Bernay durch Hüftschwung in 5,20 Minuten. 3:0 für Schifferstadt.

Federgewicht: K. Kolb-Schifferstadt — Metz-Sandhofen. In einem hartnäckigen Standkampfe der ersten 10 Minuten gelang Kolb ein Hüftschwung. Metz überrollte sich in der Brücke am Mattenrand. Obwohl Kolb in Führung, ordnete der Unparteiische Zwangsbocke an. Das Los traf Metz. Kolb sammelte durch Ausheber und Ueberwurf Punkte, denen Metz nach dem Wechsel nichts entgegen stellen konnte, da alle seine Angriffe an der zähen Verteidigung des Kolb scheiterten. Gegen Ende war Metz noch aggressiver im Angriff, konnte aber zu keiner Wertung kommen. Der selten schöne Kampf endete mit dem Punktsieg von Kolb. 6:0 für Schifferstadt.

Leichtgewicht: Krause-Schifferstadt — Emmerer-Sandhofen. Nach äußerst hartem Ringen im Stande überraschte Krause seinen Gegner durch Hüftschwung, den dieser am Boden parieren konnte. Eine Blöße von Emmerer nützte Krause durch Armzug geschickt aus und siegte in 9,04 Minuten. 8:0 für Schifferstadt.

Weltergewicht: Mayer-Schifferstadt — Wehe-Sandhofen. Bis zur Halbzeit sah man einen mit großem Kraftaufwand geführten gleichwertigen Kampf. Mayer durchs Los zuerst in die Bodenlage ließ Wehe zu keinem Vorteil kommen. Nach dem Wechsel brachte Wehe seinen Gegner durch Armzug in die Brücke, aus welcher dieser Wehe in die Brücke zwingen konnte. Der gleiche Vorgang wiederholt sich zweimal, wobei Mayer zuletzt sich aus bedenklicher Lage noch zu retten vermochte. Mayer erhielt den Punktsieg, den Wehe verdient hatte. 10:0 für Schifferstadt.

Mittelgewicht: K. Kolb-Schifferstadt — Emmering-Sandhofen. Kolb machte nicht viel Federlesens und legte Emmering durch Schleudergriff in 30 Sekunden auf die Schultern. 13:0 für Schifferstadt.

Halbschwergewicht: W. Kolb-Schifferstadt — Litters-Sandhofen. Der noch jugendliche Litters machte seinem erfahreneren Gegner ordentlich zu schaffen. Kolb brachte Litters durch Untergriff von vorn in eine kritische Lage am Boden und beendete dadurch mit Punktvorsprung die erste Halbzeit. Trotzdem ließ der Kampfleiter die Zwangsbocke auslosen und Kolb mußte zuerst parterre, wo aber Litters bei heftigem Angriff nichts ausrichten konnte. Kolb gab ohne Grund, vielleicht auch durch die fortgesetzten und unangebrachten Zurufe einzelner Zuschauer veranlaßt, den Kampf auf und überließ Litters einen billigen Sieg. 13:3 für Schifferstadt.

Schwergewicht: Herrmann-Schifferstadt — A. Rupp-Sandhofen. Rupp zeigte sich wieder einmal von der besten Seite. Er brachte den starken Schifferstädter gleich zu Boden und siegte durch Armschlüsselgriff in 2,45 Minuten, so das Resultat auf 13:6 für Schifferstadt stellend.

Die 2. Mannschaft von Sandhofen verlor gegen Schifferstadt 6:15.

K. C.

Hockey

THC. Schwarz-Weiß Worms — MTG. 0:5 (0:2)

Die MTG. bewies am Sonntag in Worms erneut, daß sie sich wieder ausgezeichnet in Form befindet. Der dortige THC. Schwarz-Weiß mußte sich, trotzdem die Mannheimer mit 2 Ausnahmen nur Juniorenspieler stellten, sicher 0:5 geschlagen bekennen und das, obwohl die Wormser gleichfalls eine gute Leistung boten. Vor allem in der Hintermannschaft hatten diese ein hochsicheres Bollwerk, das den MTG.-Stürmern das Tore schießen sehr erschwerte. Der beste Wormser war der Mittelstürmer, der eine sehr gute Ballführung besitzt und seinen Sturm immer wieder mit vor das Mannheimer Tor riß, wo verschiedene gefährliche Situationen entstanden, ohne daß allerdings der MTG.-Torwart geschlagen wurde. Die Mannheimer Junioren-Mannschaft gewann verdient, auch in dieser Höhe, denn sie war viel schneller, wie ihr Gegner und diesem vor allem technisch überlegen. Die Verteidigung war sehr sicher und ließ zusammen mit der Läuferreihe nur selten zur Entwicklung kommen. Die wenigen gefährlichen Situationen erledigte der Torwart sicher. Die Ueberraschung blieb dieses Mal der Sturm, der sehr gut kombinierte. Die Aktionen sind gegen früher einheitlicher geworden und, was die Hauptsache ist, gefährlicher für das gegnerische Tor. Auch das Schießen scheinen die Stürmer jetzt besser zu beherrschen, sodaß der Sturm nicht mehr als die Schwäche der Mannschaft anzusprechen ist. Im Innensturm waren alle 3 Spieler sehr gut, von den beiden Flügeln fiel nur der linke etwas ab, schoß dafür aber ein sehr schönes Tor.

Zu Beginn von Worms spielt vor das Mannheimer Tor, kann aber 2 Chancen nicht ausnützen. Nachdem sich die MTG. gefunden hat, leitet sie gleichfalls schöne Angriffe ein und wird stark überlegen. Worms wird zurückgedrängt und muß durch Halbrechts und Mittelstürmer 2 Tore hinnehmen, sodaß mit 2:0 die Seiten gewechselt werden. Auch nach der Pause ist Mannheim weiterhin überlegen. Eine schöne Kombination führt durch den Mittelstürmer zum 3. Tor. Der Linksaußen erhöht auf 4:0. Die Wormser kommen gleichfalls zu einigen Gegenangriffen, die aber von der Mannheimer Verteidigung sicher abgewehrt werden. Die MTG. kann dagegen in den letzten Minuten noch eine Strafecke verwandeln und damit das Endresultat auf 5:0 schrauben. Je ein Herr von Worms und Mannheim leiteten sehr korrekt. MTG. 1b — Worms 1b 1:2.

F. H.

Larry Gains gegen Phil. Scott

Die Verhandlungen zwecks Abschluß eines Kampfes zwischen dem farbigen kanadischen Schwergewichtsmeister Larry Gains und Englands Titelhalter Phil Scott sind soweit gediehen, daß bereits als Termin der 18. Juni und als Austragungsort der 35 000 Zuschauer fassende Platz der Rugby-Union in Leicester genannt wird. Larry Gains hat sich bereits mit den Bedingungen einverstanden erklärt, und von Phil Scott, der sich nach seiner letzten unrühmlichen Niederlage dem weniger robusten Berufe eines Schönheitskünstlers zugewandt hat, erwartet man das gleiche.

Mannheimer Hockey

VfR. Mannheim Damen — SC. 80 Frankfurt Damen 0:1 (0:0)

Dieser ungewöhnlich strenge Winter zwang vor allem die Hockeyleute zu einer reichlich großen Pause, die denn auch nicht ohne Einfluß auf die Spielstärke der Mannschaften bleiben konnte. Während die Frankfurterinnen recht gut „überwinterten", klappte es bei den Einheimischen nicht so recht. Die Hauptschuld dürfte wohl das Fehlen von Frau Böhm, Frl. Volker und Frl. Rud tragen, da hierdurch zunächst einmal der Posten der Mittelläuferin keineswegs ausreichend besetzt war und zudem die Elf in veränderter Aufstellung antreten mußte.

Das Spiel der beiden führenden süddeutschen Damenmannschaften mußte besonderem Interesse begegnen, da 80 Frankfurt und VfR. die Elf stellen werden, die am 26. April in Mannheim den Länderkampf Süddeutschland — Schweiz bestreiten. Man wird noch einige weitere Spiele abwarten müssen, um zu sehen, wer von den Damen in bester Form sein wird. Immerhin dürfte die Abwehr — mit Frau Teichmann im Tor — von Frankfurt gestellt werden, wie auch Frl. Menges als Mittelläuferin in Frage kommt; der Posten des rechten Läufers wird wieder von Frankfurt zu besetzen sein, während links in Frl. Volker eine Mannheimer Kraft zu erwarten ist. Ebenso stellte Mannheim den Innensturm stellen, während die Frankfurter Flügelleute nach den Leistungen des Samstags entschieden vorzuziehen sind.

Die Begegnung auf den Plätzen am Flughafen zeichnete sich vor allem durch einen schnellen und temperamentvollen Kampf aus. Bei Mannheim war die Abwehr trotz Ersatz sehr gut, die Läuferreihe dagegen recht schwach; im Angriff gab es gute Flanken der rechten Seite, aber die weitaus beste Spielerin blieb die Halblinke. Frau Seubert als Mittelstürmerin mußte nach der Pause als Mittelläuferin zurückgehen, um den Angriffsaufbau einheitlicher zu gestalten, was dann auch zeitweise gelang. Frankfurt hatte neben einer sehr sicheren Abwehr eine entschieden bessere Außenreihe, in der Mitte und rechte Seite ausgezeichnet gefielen. Im Sturm waren die Flügelleute die treibenden Kräfte, wie überhaupt die Angriffe der Gäste weit gefährlicher waren als die der Platzherren. Das Frankfurter Innentrio trat dagegen weniger in Erscheinung, zumal Frl. Menges tatsächlich vollkommen richtig vor allem die Flügel einsetzte.

Das Spiel sieht alsbald beide Schlußleute in erfolgreicher Tätigkeit. Mannheim hat die erste große Chance, aber Halbrechts trifft freistehend den Ball nicht. Nach leichter Ueberlegenheit der Einheimischen kommt Frankfurt gegen Ende der ersten Halbzeit gut auf, doch fehlt dem Innentrio die Schußsicherheit, um die guten Flanken zu verwerten. Nach dem Wechsel hat Mannheim umgestellt, wodurch das Spiel zusammenhängender wird. Mannheim hat auch zunächst wieder bei leichter Ueberlegenheit einige gute Chancen zu verzeichnen, aber Sturmmitte und Halbrechts zögern zu lange mit dem Schuß, sodaß die schnelle gegnerische Abwehr immer wieder rettend eingreifen kann. Gegen Ende kommt dann Frankfurt wieder stark auf. Man erwartet bereits ein torloses Ende, als die Gästemittelstürmerin in letzter Minute nach ausgezeichnetem Alleingang den Siegestreffer erzielen kann. Edelmann und Heller vom VfR. Mannheim leiteten den hartnäckig umstrittenen Kampf gerecht.

H. B.

Ma'nische Hockeygäste

TV. 46 Mannheim — TV. 57 Sachsenhausen 3:7 (1:3)

Die 46er hatten gegen Sachsenhausen eine böse Schlappe wettzumachen, waren sie doch im Vorspiel in Sachsenhausen mit 0:8 unterlegen. Die Revanche ist nicht geglückt, sie konnte nicht glücken, denn die Mannheimer mußten zu diesem bedeutsamen Spiel zuviel Ersatz einstellen. Kermas ist nach Hannover übergesiedelt, noch schwerer aber wiegt der Verlust von Reichert, der zum Studium in Berlin weilt und dort dem BSV. beigetreten ist. Außerdem vermißte man noch Graf, Morgenroth und Schmid, doch machte sich am meisten das Fehlen des Mittelläufers bemerkbar. Unter diesen Umständen kann man mit dem zahlenmäßigen Ergebnis zufrieden sein; das Spiel hat aber recht deutlich gezeigt, daß die Elf jetzt bis Ostern noch dringend zahlreicher Trainingsspiele bedarf, um sich in neuer Besetzung einzuspielen. Zwei Samstagsfreundschaftsspiele gegen den VfR. Mannheim werden für beide Vereine nach der langen Winterpause von besonderem Vorteil sein.

Die Leistungen mußten an diesem Sonntag vormittag durch den mehrfachen Ersatz beeinträchtigt werden. Die Abwehr schlug sich wie gewohnt gut, aber in der Läuferreihe konnte natürlich Weber bei allem Eifer den überragenden Reichert nicht ersetzen, obwohl sich die Außenläufer noch einigermaßen gut hielten. Der Angriff war somit fast vollkommen auf sich angewiesen, sodaß die drei Tore immerhin Beachtung verdienen. Es zeigte sich denn auch, daß diese Stürmerreihe, die leider viel zu selten richtig zum Zug kommen konnte, immer noch sehr gefährlich ist und sich auch in veränderter Aufstellung nicht schlecht verstand. Das Hauptproblem ist aber zur Zeit die Stellung eines geeigneten Mittelläufers; Metz, der in der zweiten Halbzeit diesen Posten übernahm, muß sich erst einfinden und fehlt dann hinten, wo er mit Greulich gut eingespielt ist, sodaß man vielleicht doch besser einen anderen Versuch wagen wird.

Sachsenhausen hatte die Herbstsaison etwas schwach begonnen, wurde von dem H.C. Heidelberg mit 7:0 überfahren, hatte sich dann aber sehr bald erholt. Die Elf hat den großen Vorzug, auch in diesem Jahr die gleichen Leute wie früher zur Verfügung zu haben und vor allem auch gute Ersatzleute zu besitzen. So machte sich das Fehlen der beiden Stürmer Kunz und Koch kaum bemerkbar, zumal in Heidenhaus ein äußerst talentierter Mittelstürmer zur Verfügung steht. Der Sturm, und hier wieder das Innentrio mit der Heide 1, Weidenhaus (sonst Kunz) und Ullrich, ist die Hauptwaffe der recht gut ausgeglichenen Mannschaft. Die Läuferreihe ist zuverlässig, Schimpf ein unermüdlicher Mittelläufer, der unauffällig, aber doch sehr produktiv arbeitet. Schwächer ist dagegen die Verteidigung, was auch die drei Gegentreffer beweisen, wie ja die Abwehr schon immer eine gewisse Schwäche der sonst vorzüglichen Elf war, die mit dem S.C. 80 Frankfurt als entschieden beste Vertretung des Rhein-Mainkreises anzusprechen ist.

Das torreiche und äußerst schnelle Spiel bringt Mannheim alsbald ein Tor, das aber von dem Gästeunparteiischen nicht gewertet wird. Die Gäste haben die entschieden besseren Chancen, kommen aber erst nach einer Viertelstunde durch ein Eigentor von Metz zur Führung. Wenige Minuten später erhöht Ullrich nach schönem Durchspiel der rechten Seite auf 2:0. Beim Gegenstoß kann Spieß mit scharfem Schuß den 1. Gegentreffer erzielen. 10 Minuten vor der Pause ist Heidenhaus erfolgreich, so daß Sachsenhausen bei weiterer Ueberlegenheit eine 3:1-Halbzeitführung aufzuweisen hat. Nach der Pause übernimmt Metz anstelle von Weber den Posten des Mittelläufers. Schon nach 5 Minuten kann Ziegler nach guter Kombination Spieß-Pfisterer ein 2. Tor aufholen. Heidenhaus ist aber gleich darauf abermals erfolgreich und erhöht nach einer Viertelstunde wieder auf Flanke von rechts auch auf 5:2. Sofort geht Mannheim wieder durch, Pfisterer verbessert auf 3:5. Für die Folge muß Stenger wiederholt rettend eingreifen. Trotz sehr guter Paraden kann er ein 6. Tor von Heidenhaus nicht verhindern, während Ullrich in letzter Minute den 7. und letzten Treffer erzielt. — Im Spiel der Reservemannschaften, das Mannheim gleichfalls mit mehrfachem Ersatz bestreiten mußte, blieben die Gäste knapp mit 1:0 erfolgreich, da Mannheim bei entschieden besseren Chancen keine Tore zu erzielen vermochte.

H. B.

Tommy Loughran schlägt Schaaf

Die schöne Siegesserie des jungen amerikanischen Schwergewichtlers Ernie Schaaf wurde am Freitag im Newyorker Madison Square Garden durch Tommy Loughran unterbrochen. Loughran hatte trotz Gewichtsnachteils keine Mühe, seinen Gegner in 10 Runden überlegen auszupunkten.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. A. Weißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles Übrige: Franz Kircher · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

ALHAMBRA

Das grandiose filmische Schauspiel
Der heißumstrittene Tonfilm

DIE 3 GROSCHENOPER

Ein Tonfilm der Tobis-Warner Produktion frei nach Brecht / Musik von Weill

Das Theaterstück, welches einen noch nie erreichten Welterfolg erzielte als **100%iger deutscher Tonfilm**
Regie: G. W. PABST
In den Hauptrollen:
Rudolf Forster — Reinhold Schünzel
Fritz Rasp — Carola Neher — u. a.
Im Beiprogramm:
„Putzi in der Badewanne"
Ein ulkiger Kurz-Tonfilm
„Familie Schweinigel"
Die neueste Emelka-Tonwoche
Beginn: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr

ROXY

Der beispiellose Tonfilm Erfolg!
Eine Lustspiel-Burleske
voll übersprudelnder Laune:
„Der Herr auf Bestellung"
mit
Willy FORST
PAUL HÖRBIGER - TRUDE LIESKE
Schmissige Musik, Laune u. Grazie
Eine endlose Kette von Spässen und lustigen Einfällen sind der Pulsschlag dieses Super-Schlagers
Zur Hebung Ihrer Montags-Stimmung empfiehlt sich ferner:
„Micky und der Menschen-Affe"
Beginn: 3.00, 5.00, 6.50, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Heute unwiderruflich letzter Tag!
Dita Parlo — Paul Otto
in
Tänzerinnen für Südamerika gesucht
Ein Film der Aufklärung u. Warnung!
Hierzu:
Rin-Tin-Tins „Millionenhalsband"
Ein spannender Kriminalroman mit dem prachtvollen Wolfshund
Beginn 3, 5.30, 8.00 Uhr

Reinigen Sie Ihr Blut

durch eine Kur mit meinem St. Johannes-Blutreinigungstee. Es ist eine Mischung aus unzerkleinerten Blättern, Blüten u. Früchten deutscher Pflanzen. Paket M 1.— 2462
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1. 16.

Damen- Herren- Kinder- Kleiderstoffe

in schöner Auswahl
vom
Spezialgeschäft STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
2874

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, ab 12 M pro Tag u. 20 inkl. Versich. Schnetz-Str. 64, Tel. 330 20.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im **Schreibbüro N 4, 17** B455

Ab heute 3 TÄGIGES SENSATIONSGASTSPIEL
Weintraubs Syncopators
IM **PALAST-KAFFEE**
Täglich abends die unübertreffliche Bühnenschau ∴ Keine erhöhten Preise
◆
TANZ-KABARETT **LIBELLE**
TÄGLICH 4 UHR TANZTEE
GEDECK 1.25 ◆ Eintritt frei
ABENDS: DAS GROSSE KABARETT-PROGRAMM UND AB 23[15] UHR WEINTRAUBS SYNCOPATORS BÜHNENSCHAU ◆ TANZ

Geschäfts-Uebernahme.

Dem werten Publikum der näheren Umgebung, sowie allen Bekannten gebe ich hierdurch bekannt, daß ich am **heutigen Tage** das bisher Herrn **Ernst Delke** gehörige
Damen- u. Herrenfriseurgeschäft
hier, S 2, 8 käuflich übernommen habe.
Meine langjährige Tätigkeit in nur erstklassigen Geschäften, sowie völlige Vertrautheit mit allen Spezialfächern der **modernen Gesichts- und Haarpflege,** garantieren jedem werten Kunden eine einwandfreie gediegene Bedienung.
Karl Schork, Damen- u. Herrenfriseur

National-Theater Mannheim

Montag, den 16. März 1931
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne"
Abt. 21—28, 31—36, 56—90, 171—192 u. Gruppe S:
Der Rosenkavalier
Komödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal — Musik von Richard Strauß — Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock — Inszenierung: Alfred Landory — Bühnenbilder: Eduard Löffler. Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 23 Uhr

Personen:

Die Feldmarschallin	Gertrud Bindernagel
Der Baron Ochs	Karl Mang
Octavian	Else Schulz
Valzacchi	Fritz Bartling
Annina	Nora Landerich
Der Haushofm. d. Marschallin	Alfred Landory
Herr von Faninal	Sydney de Vries
Sophie	Gussa Heiken
Jungfer Marianne	Marianne Keller

Heute zum letzten Mal
Lilian Harvay und Willy Fritsch
in
Einbrecher
Eine tolle Attacke auf das Herz einer schönen Frau
Dazu der Sensations-Großfilm
Der Sheriff von Arizona
Eine unerhört spannende Verbrecherjagd auf der Sunset Farm
Anf.: **3.30,** 5.20, 6.10, **8.00** Uhr
PALAST-Theater

Wer seine Frau lieb hat

der läßt sie regelmäßig Köstritzer Schwarzbier trinken. Sie ist dann immer gesund, frisch und guter Stimmung. B 144

APOLLO MANNHEIM

16. bis 31. März, täglich 8¼ Uhr
Das **große Ereignis** für Mannheim

KASSNER

Der größte Zauberer aller Zeiten!
Eine Symphonie der Illusionen, Eine Schau ungezählter Wunder, Eine Schau des Lachens, — Eine Schau unbegrenzter Möglichkeiten
KASSNER, der erste Zauberer, der einen **Elefanten** verschwinden läßt 8248
Europas größte Schau, 20 Personen, 25 Tiere, 15 000 Kilo Gepäck, 2 eigene Möbelwagen
Dazu das große
VARIETE
Karten schon heute zu haben: Apollo-Kasse 10½—1 Uhr und ab ¼ 4 Uhr, Sammelkasse Warenhaus Wonder u. Zigarrenhaus A. Kremer, D 1, 3/5. Karten immer 7 Tage im voraus
Jeden Mittwoch u. Samstag nachm. 4 Uhr volle Vorstellung zu kleinen Preisen 40 Pf. bis 1.60 M. Sonntag 4 Uhr 50 Pfg. bis 2.70 M. Abendpreise 70 Pfg. bis 5.20 M.

Atem ist Leben!

Heute abend um 8 Uhr, im Hospiz, F 4, 8, Mannheim **Vortrag** mit gleich verwendbaren Beispielen über die berühmte Vokaltyp-Atmungsmethode, Stimmbildung, Seelenkunde, — Neueste Ernährungslehre nach Dr. Bircher, Benner, Ragnar Berg, Dr. Gerson, Thiele mit Kostprobe. — Eintritt 50 ₰. Niemand versäume diese interessanten, vergnügten Stunden. Siehe Inserat u. morgen.

Haus-Standuhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen:
Mehrjährige schriftl. Garantie.
Lieferung Franko Haus.
Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.
Angenehme Teilzahlung.
Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.
Standuhren G. m. b. H., Schwenningen a. N.
Alleenstraße 17 (Schwarzwald)

Gesichtshaare, Warzen

werden durch Elektrolyse mit sicherer und geübter Hand unter Garantie für immer entfernt, ohne Narben. 25jährige Praxis. Aerztliche Empfehlungen und Dankschreiben. Alles andere wertlos und nachteilig.
Frau D. Ehrler, Mannheim S 6. 37

Das langjährige Fachgeschäft für

Plissees, Hohlsäume, Kanten für Schals und Volants, Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen, Monogramme, Kinderstickereien, Ösen und Knopflöcher werden schnell und billig angefertigt. 9475
Auf eilige Arbeiten kann gewartet werden
Geschwister Nixe, N 4 7, Laden
Damenschneiderei — Telephon 23210

Tanzschule Stündebeek

N 7, 8 — Telephon 23006
beginnt neue Kurse für mod. Tänze
Gefällige Anmeldungen von Damen und Herren über 20 Jahren erbeten.
Einzelunterricht jederzeit

Wäsche

in 4 verschiedenen Arten, schnell, gut, billig
F 4. 10, T 4a, 5 — Tel. 32066
Großwäscherei Schütz
5370

Osterschau bei Brym

Deutsche u. Perser **Teppiche**
Brücken - Läufer - Decken
Überwältigende Auswahl bester Qualitäten
zu **enorm billigen Preisen**
Auswahlsendung Zahlungserleichterung
Spezial-Haus **BRYM, B 1, 2** Breite Straße
Telephon 32173

Benzin 26 Pfg.

Ring-Garage
T 6. 17 Tel. 30881

Offene Stellen

Für den Verkauf eines unentbehrlichen Haushaltungsartikels, suchen wir einen tüchtigen und zuverlässigen 2980
Vertreter
gegen höchste Provision für den Platz Mannheim und Vororte.
Angebote unter V Q 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Glänzende Existenz!
Jahre hindurch gesichert, wer schnell den Alleinvertrieb unseres gef. gesch. Massenartikels übernimmt. Riesenabsatz. (200% Verdienst.) Laden und Branchekenntnisse unnötig. Jedermann ist Käufer. Prospekt gratis durch B219
Chem. Lab. R. Schneider, Wiesbaden 132.

Für ein besseres Lokal mit Kegelbahn, Saal und Gartenbetrieb werden
tüchtige Wirtsleute
mit entsprechendem Betriebskapital gesucht. Angebote unter V S 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2976

Bier- und Weinhandlung sucht
Lehrling
für Kaufmannsfach. Intelligente junge Leute mit höherer Schulbildg., oder solche, die auf Volksschule die Sprachenklasse absolviert haben, wollen selbstgeschriebene Bewerbungen unter V R 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden. 2978

Tüchtiges Alleinmädchen
in Küche u. Haus perfekt, für modernen kinderlosen Etagenhaushalt zum 1. April gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich vorstellen Montag den ganzen Tag. *8687
Kratter, Rich.-Wagnerstr. 23, Telephon 408 87

Küchenmädchen
sofort gesucht. 2121
Arkadenhof, Friedrichsplatz Nr. 15

Lehrmädchen
aus achtbar. Familie, nicht unter 18 Jahr., f. die Feinkostbranche per sofort gesucht.
K. Zerr, O 1, 1
Tel. 266 77. *8678

Gesucht für klein. Haushalt tüchtiges
Alleinmädchen
(nicht üb. 22 J., evgl.) welches kochen kann und gute Zeugn. hat. Vorzustell. 10—3 Uhr. Emil-Heckelstr. 8, II, links. *8586

Schulentlassenes
Mädchen 2119
für Hausarb. einige Stunden vormittags gesucht. R. Kann, Otto-Beckstr. 6, IV.

Jung. Dienstmädchen
gesucht. 1925
E 3, 14, 3. Stock.

Tüchtiges
Alleinmädchen
perfekt in Küche und Haush., bei hoh. Lohn gesucht. Ia. Zeugnisse. *8708
Renzstr. 1. 1. Etage.

Stellen-Gesuche

Suche für meine 18jährige Tochter
im elterl. Haushalt gut angel., sehr kinderlieb und zuverlässig, Stelle zu Kleinkindern. Hat an theoret. Privatkurs für Säuglingspfl. teilgen. und war mehrere Monate bei Verwandten, woselbst sie Säuglingszwillinge mit sehr gt. Erfolg pflegte. Angeb. unter R H 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8607

Zwei Mädchen aus gut. Fam., 19 u. 23 J. alt, im Haush. und Kochen erfahren, suchen passende Stellung zum 1. 4. in nur gut. Hause. Gute Zeugn. vorh. Näh.: Ludwigshafen, Kellerstraße 27, 2. Stock links. *8592

Arbeit im Waschen und Putzen ges. Stundenl. 25 ₰. D. Koch, Rheinau, Karlsruherstr. Nr. 11 *8585

Suche Stellung gleich welcher Art!
Bin Autoschlosser, 24 Jahre alt, Motorradfahrer, helle Motorrad mit Beiwagen z. Verfügung. Besitze Führersch. 3b, übernehme auch Autoreparaturen u. reinigen außer d. Hause. Angebote unt. S K 84 an die Geschst. *8675

Maler u. Tüncher
will Arbeit, 30 Jahre, tüchtig u. gewissenh., Netto 40 M wöchentl. Angeb. unter S G 81 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *8671

Mädchen
20 J. alt, schon 2½ Jahre in Stelle, in Küche u. allen Hausarbeiten bew., sucht Stelle a. 1. April. Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. V U 132 an die Geschst. *8710

Junge Frau
sucht Stellung z. Geschirrspülen od. Putzstelle. Angeb. u. S O Nr. 88 an die Geschst. *8693

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
Nähe Tattersall, krankheitshalber zu verkaufen. Erforderlich ca. Mk. 2000.—. Näh. durch Immobilienbüro Weidner (R.D.M.), Seckenheimerstr. Nr. 73, Telephon 443 64. *8702

Gelegenheitskauf!
Von best. Herren sind einige getragene, aber sehr gut erhaltene Ueberzieher für etwas stärkere größere Figuren billig abzugeben. Darunter ein grauer Winterpaletot für RM. 25.—, ein schwarzer Rock mit Weste (Cutaway) für RM. 20.—. Ferner ein fast neuer eleganter Sportpaletot für Auto-, Rad- oder Motorradfahrer sehr billig abzugeben. Anzusehen von 9—12 Uhr und von 3½—6 Uhr nachmittags. Adresse in der Geschäftsstelle. *8684

Versteigerungs- u. Verkaufshalle N 4, 20
Das führende Haus mit größter Auswahl in
● **Möbel-Gelegenheitskäufen** ●
z. Zt. wundervolle Modelle in Küchen aller Art, sowie hochherrschaftl. Herren-, Speise-, Schlaf-, Töchter-, sämtl. Einzelmöbel, Piano, Flügel etc. teils i. Auftr. zu gar. bill. Preisen u. Beding. Ueberraschend konkurrenzl. Ausnahmeangebot. *8713

Weg. Aufg. d. Haush. verkaufe gelegentl. **herrschaftl. Einrichtg.** 9669 Rau, O 7, 26.

Motorrad *8682
steuer- u. führerscheinfrei, 2½ PS, fast neuer Bereifg. f. 80 Mk. abzug. Zimmermann, Dammstr. 7, p.

Verkaufe: Hobelbank
9668 R 4, 4, part.

Ladentheke
Gasherd mit Tisch zu verk. Grasb, Gr. Merzelstr. 47. *8716

Damenrad
gut erh., 25 M verk. Zimmermann, Dammstraße 7, pt. *8681

Verkaufe:
2 Handwagen
mit Federn, Schubkarren, u. sämtliche Gartengeräte, auch ein Herd, sofort wegen Räumung. Humm, Ackerstr. 22. 9667

Verkäufe

Laden-Einrichtung
für Kolonialw. spottbillig zu verkaufen. Zuschr. u. V P 127 an die Geschft. *8679

Kohlenherd, weiß
m. Garant., 20 M zu verk. Riedfeldstr., T 6, 28 *8696

Immobilien

Selten schönes Einfamilienhaus
mit allem Komfort, steuerfrei, zu verkaufen. Anzahlung Mk. 10—12 000.— *8703
Immobilienbüro Weidner (R.D.M.), Seckenheimerstraße Nr. 73, Telephon Nr. 443 64.

Haus in Waldhof
3stöckig, mit 3 und 4 Zimmerwohnungen und Bad, W.-C., Steuerwert Mk. 70 000.—, Preis Mk. 20 000.—, Anzahlg. Mk. 5 000.—, in bestem Zustand zu verkaufen durch *8704
Immobilien-Büro Weidner (R.D.M.) Seckenheimerstr. 73, Telephon 443 64

1-2-Familienhaus
gegen Bauplätze zu tauschen gesucht. Ausführliche Angeb. unt. S P 89 an die Geschäftsstelle. *8697

Zwangsversteigerung
Montag, d. 16. März 1931, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Grammophone, Schreibmaschinen, Bilder, 1 Wohlmuth-Apparat, Möbel verschied. Art und Sonstiges. 2137
Keibs, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Montag, d. 16. März 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Chaiselongue mit Decke, sowie Möbel verschied. Art. 2155
Sorene, Gerichtsvollz.

Automarkt

Wanderer, 6:30 PS
gebrauchte Limousine, 4türig, flach gut bereift, lang versteuert, zu nur M 1450.— zu verkaufen, auch Teilzahlung gestattet. Anfragen u. V E 117 an die Geschäftsst. 1975

Verloren

Brillant-Nadel
verloren. 1971
Abzug. geg. Belohng.
Juwelier Kraut O 6, 5.

Unterricht

Spanisch
nur durch Spanier
in der
Berlitz School
Nur Mannheim: Friedrichsring 2a
Zirkel und Einzelunterricht für Anfänger u. Fortgeschrittene
Eintritt jederzeit

Höhere Privatlehranstalt 8442
Institut Sigmund
am Schloß, Mannheim, A 1 9
Tag- und Abendschule: Sexta bis Oberprima (1.—9. Klasse) einschl. Schüler und Schülerinnen. Aufgabenüberwachung in Arbeitsstunden. Nachholkurse. Erfolgreiche Vorbereitung zu allen Schulprüfungen, zur Obersekunda- und Universitätsreife. Aufnahmen in Tag- und Abendschule werktäglich ausgenommen Samstag nachmittags. Geringe Schulgeldsätze.
Beginn neuer Abendkurse am Anfang des neuen Schuljahres. Prospekt und Auskunft frei.